

g 15

EINZELAUSGABE

VOM KLOSTERBUCH DES ŠÂBUŠŤÎ

VON

EDUARD SACHAU

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
JAHRGANG 1919. PHIL.-HIST. KLASSE. Nr. 10

BERLIN 1919

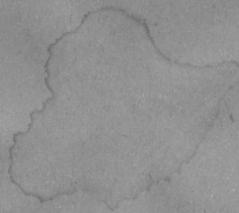
VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IN KOMMISSION BEI DER
VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER WALTER DE GRUYTER U. CO.
VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG. J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG.
GEORG REIMER. KARL J. TRÜBNER. VEIT U. COMP.

4566

1977





EINZELAUSGABE

VOM KLOSTERBUCH DES ŠÂBUŠŤÎ

VON

EDUARD SACHAU

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
JAHRGANG 1919. PHIL.-HIST. KLASSE. Nr. 10

BERLIN 1919

VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IN KOMMISSION BEI DER
VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER WALTER DE GRUYTER U. CO.
VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG. J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG.
GEORG REIMER. KARL J. TRÜBNER. VEIT U. COMP.



Vorgelegt in der Sitzung der phil.-hist. Klasse am 22. Mai 1919.
Zum Druck eingereicht am 6. Juni, ausgegeben am 29. September 1919.

4566/1977



Das christliche Klosterwesen hat für Wissenschaft und Unterricht dieselbe Bedeutung gehabt im Orient wie im Okzident. Die Klosterschule zu Nisibis war für das 6. und 7. Jahrhundert des östlichsten Christentums die Universitas literarum, und die große Mehrzahl der Männer, die in geschichtlichem oder literarischem Zusammenhange jener Zeiten hervorgetreten sind, die Träger der Literatur und des kirchlichen Lebens, haben dort, man darf sagen, ihre akademische Bildung genossen. In späteren islamischen Zeiten hat das Kloster Dair Qunnâ am Tigris südlich von Bagdad die Rolle von Nisibis übernommen.

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß nicht allein christliche Schriftsteller, sondern auch muhammedanische über christliche Klöster geschrieben haben, freilich von ganz verschiedenen Interessen ausgehend und ganz verschiedene Zwecke verfolgend. Von ersteren ist der bedeutendste der Bischof Jesudenah oder Ísô'denah (d. i. Christus ist aufgegangen) von Bašra, der sein Werk bezeichnet als Buch der Keuschheit¹, handelnd von den Klostergründern, den Schriftstellern de re monastica und den Schulgründern im Reich der Perser (der Sasaniden) und der Araber. Er schreibt in majorem dei gloriam und zum Ruhme der frommen Männer seines Volkes. Nach kurzer Angabe der Ortslage der Klöster gibt er Biographisches über ihre Gründer, berichtet von ihren Werken, ihren Wundertaten, ihrer literarischen Tätigkeit, gelegentlich von ihren Traumgesichten und von ihrem Grabe, Auszüge aus reicheren Quellen nach Art der Vitae sanctorum. In der Reihe dieser Klostergründer heben sich deutlich drei Schichten ab; als erste die Schüler Eugens, der in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts das Klosterwesen von Ägypten nach Mesopotamien, zuerst in den Mons Masius (Tûrà

¹ Herausgegeben und übersetzt von J. B. CHABOT in Ecole Française de Rome. Mélanges d'archéologie et d'histoire 1896, XVI^e année.



dh' 'Izlâ, Tûr 'Abdin) verpflanzte. Von dort, von den Bergen im Norden von Nisibis hat sich das Klosterwesen nach allen Richtungen ausgebreitet. Die zweite Schicht sind die Schüler von Abraham dem Großen (im 6. Jahrhundert)¹, die dritte die Schüler des Bâbhai von Nisibis (569—628)². Die Mehrzahl der von Jesudenaḥ aufgezählten Klöster liegt in den alten Stammprovinzen des östlichen Christentums, in Bêth 'Arbâjê-Nisibis, besonders in den gebirgigen Teilen auf beiden Seiten des Tigris, in Adiabene und Garamaea, ferner in dem westlichen, lachmidischen Babylonien, während dagegen von Klöstern im eigentlichen Babylonien, in der Nähe von Bagdad, in Maisân und Bêth-Hûzâjê nur sehr wenig die Rede ist. Am Ende seines Buches führt der Verfasser lediglich die Namen einiger Klöster ohne irgendwelche Ausführungen an, woraus man vielleicht schließen darf, daß es unvollendet geblieben ist.

Von dem Verfasser Jesudenaḥ ist außer den kurzen Angaben im Catalogus librorum von Ebedjesu³ nichts bekannt, wir sind daher für die Bestimmung seiner Zeit lediglich auf die Angaben seines Buches angewiesen. Auf S. 279, 280 unter den Artikeln 125, 126 erwähnt er die Synode des Katholikos Timotheos im Jahre 170 nach der Ära der Söhne Hâšims, d. i. 793 n. Chr., und auf S. 250 unter Nr. 47 das Jahr 3 des Ga'far Ibn Almu'tašim, d. i. des Kalifen Almutawakkil, das Jahr 864 n. Chr. Unser Jesudenaḥ hat also frühestens nach 864 unserer Zeitrechnung, in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts geschrieben, wieviel später aber, ist nicht zu ermitteln.

Innerhalb dieser Zeitgrenze liegen nun auch diejenigen Schriftsteller, die Jesudenaḥ in seinem Werke erwähnt, soweit ihre Zeit bekannt ist. Es sind die folgenden:

Martyrius (ܡܪܝܬܝܘܫ ܡܪܝܬܝܘܫ, Sâhdônâ), Bischof von Mâhözâ dh' Arêwân (Arjâwân?) in Garamaea, sein Buch ܡܪܝܬܝܘܫ ܡܪܝܬܝܘܫ ܡܪܝܬܝܘܫ S. 238 Nr. 24, S. 280 Nr. 127⁴.

Geschichte des heiligen Jonas ܡܪܝܬܝܘܫ ܡܪܝܬܝܘܫ S. 239 Nr. 27.

Simeon de Taibûthâ, genannt Lukas, gegen 690, S. 240 Nr. 28.

¹ BUDGE, Book of governors II 37 ff.

² BUDGE, a. a. O. II 46.

³ Assemani, Bibl. Or. III 1.

⁴ Vgl. H. GOUSSEN, Martyrius-Sahdônâs Leben und Werke, Leipzig 1897. Nach S. 16 Anmerkung wurde Sâhdônâ um 629/630 Bischof von Edessa.

Daniel Bar Ṭubhānīthā, vielleicht um 650, S. 277 Nr. 124.

Nestorius, Bischof von Bēth Nuhadrā, seine Geschichte des Josef aus Ḥazzā, S. 279 Nr. 125; lebte vermutlich um 700.

Gabriel, Abt von Bēth Ābhē, seine Schriften, S. 281 Nr. 127; vielleicht der Zeitgenosse von Martyrius-Sahdōnā.¹

Schließlich möchte ich noch darauf hinweisen, daß eine auffallend große Zahl der von Jesudenaḥ erwähnten Männer aus dem Lande Kaškar stammte, dem südöstlichen, an Mesene grenzenden Winkel Innerbabyloniens. Dies kann verschiedene Ursachen haben, es kann aber vielleicht ein Fingerzeig dafür sein, daß das Christentum gerade in Kaškar sehr alt und weit verbreitet war. Die Chronik von Arbela zählt Kaškar bekanntlich unter denjenigen Orten auf, die schon vor dem Jahre 224 einen Bischof hatten.

Das Klosterbuch Jesudenaḥs ist von einem Unbekannten zu einer versifizierten Epitome verarbeitet worden und ist uns in einer Handschrift der Kgl. Bibliothek zu Berlin erhalten, siehe meinen Katalog ihrer syrischen Handschriften, Berlin 1899 Bd. I S. 234—237. Die betreffende Handschrift ist modern, geschrieben 1882 in Alḳōsch.

Ein weiteres Werk eines christlichen Verfassers, aber arabisch geschrieben, das hier zu berücksichtigen, ist das von EVERTS, Oxford 1895 herausgegebene und übersetzte *The churches and monasteries of Egypt attributed to Abū Šāliḥ the Armenian*. Der Verfasser ist anderweitig nicht bekannt, seine Verfasserschaft nicht einmal ganz sicher, wer er aber auch sein mag, er hat zwischen den Jahren 1208 und 1338 geschrieben, denn das erstere Datum ist das späteste, das in dem Buche vorkommt, und das letztere ist das Datum der Handschrift, aus welcher der Herausgeber seine Ausgabe geschöpft hat. Der Titel desselben lautet: »Chronik des Schaich Abū Šāliḥ des Armeniers, enthaltend Nachrichten aus den Provinzen und Gauen Ägyptens«. Sein Werk geht daher über den Rahmen eines Kloster- und Kirchenbuchs weit hinaus, es ist vielmehr eine Sammlung von Memorabilien aus der Geschichte des Christentums in Ägypten. In diesem Zusammenhang werden außer Kirchen und Klöstern samt topographischen Angaben auch die Heiligen des Landes erwähnt, Heiligen- und Wundergeschichten, innere Vorgänge der ägyptischen Kirche, Legendarisches, Beziehungen der Christen zu den islamischen Machthabern, daneben aber auch mancherlei

¹ BUDGE, a. a. O. I, CII.



Vorgänge aus der islamischen Geschichte des Landes. Der englische Herausgeber hat dem Werke von Abū Ṣāliḥ diejenigen Abschnitte der *Khitaṭ* von Maqrīzī (gest. 1442), welche von Kirchen und Klöstern handeln, angeschlossen.

Von Werken muhammedanischer Schriftsteller sind drei Klosterbücher bekannt¹, eins von zwei Brüdern, genannt die beiden Khālidīs الخالديان, von denen der eine 350 H. gestorben ist, ein zweites von dem berühmten Verfasser des *Kitāb-alaghāni*, Abū-Alfarāḡ Alīṣfahāni (gest. 356). Diese beiden Werke sind nicht erhalten außer in einigen Zitaten im Länderalphabet von Jāqūt. Erhalten dagegen ist das dritte Klosterbuch كتاب الديارات von Abū-Alḥasan 'Alī Ibn Muḥammad Alšābuṣṭī in der einzigen Handschrift der Kgl. Bibliothek zu Berlin². Wie kamen nun diese Muhammedaner dazu, sich mit christlichen, nicht muhammedanischen Klöstern zu beschäftigen? — Den ersten Anlaß bot ihnen das Studium der mittel-arabischen Poesie. Die Poetik des altarabischen Heidentums erforderte, daß in dem ersten, Nasīb genannten Teil der Qasīden ein oder mehrere Ortsnamen erwähnt wurden, und in der arabischen Alexandrinerperiode haben dann die Sammler und Erklärer sich nicht bloß auf Wort- und Sinneserklärung beschränkt, sondern auch diese topographischen Angaben gesammelt und ihren Lesern zu deuten gesucht. Aus diesen Studien sind die entsprechenden Angaben bei Jāqūt und bei dem Spanier Albekri hervorgegangen. Ein ähnliches Bewandnis hat es nun mit der durch Abū Nu'ās eingeleiteten mittel-arabischen Dichtung. In den Trinkliedern z. B. werden gern die Orte angegeben, in denen der Dichter seine Trinkgelage mit Wein und Gesang gehalten zu haben schildert, und diese Orte, in denen Wein verzapft wurde, waren christliche Klöster, z. B. in Bagdad und seinen Vororten, aber auch anderswo. Sie waren aber nicht allein Weinschenken, sondern zugleich auch Herbergen, in denen die Reisenden, Kalifen und gewöhnliche Menschen einzukehren pflegten. Eine Sammlung der Namen solcher Klöster samt Angaben über ihre Lage bildet das Gerippe von Šabuṣṭīs Klosterbuch.

Der Verfasser lebte in Ägypten zur Zeit des fatimidischen Kalifen Al'azīz Ibn Almu'izz (365—386) und starb daselbst 390 (= 1000 n. Chr.). Er war Bibliothekar und Vorleser, Gesellschafter des Kalifen, und dies legt die Vermutung nahe, daß es wohl nicht ein Interesse an Christentum und

¹ Vgl. JUSTUS HEER, Die historischen und geographischen Quellen in Jāqūts geographischem Wörterbuch, Straßburg 1898, S. 88 ff.

² WETZSTEIN II Nr. 1100 Kl. fol. datiert vom Jahre H. 631.



christlicher Klostertopographie war, was ihn zur Abfassung seines Buches veranlaßt hat. Er schildert darin das lustige Leben in Saus und Braus, wie es vor 100 Jahren in der Residenz der Nachkommen von Hārūn Alrašid zu Bagdad, am Hofe selbst wie in seiner Umgebung¹ in der Überfülle von Reichtum und Macht sich abgespielt hatte. An eine kurze Erwähnung des Klosters werden längere und kürzere Dichtungen von berufsmäßigen und Gelegenheitsdichtern, von Kalifen, Staatsmännern und Generälen angereicht, Dichtungen, in denen der Verkehr in dem Kloster mit Wein, Weib und Gesang im Kreise von Dichtern, Sängern, Sängerinnen und Tänzerinnen besungen wird, Bilder großstädtischen orientalischen Treibens von maßloser Üppigkeit und Sittenlosigkeit. Über manche der Dichter, die Šabuštî zitiert, gibt er einige biographisch sein sollende Bemerkungen, die sich aber fast immer darauf beschränken, daß der Betreffende ein fester Trinker und kühner Lebemann gewesen sei, wobei der Verfasser allemal ängstlich in denselben stets wiederkehrenden Ausdrücken hinzufügt, er möchte ja nicht langstielig werden, nicht den Leser langweilen². Das wertvollste aber in dem ganzen Werke sind die Exkurse, welche in vielen Artikeln den Schluß- und Hauptteil ausmachen, historische Berichte über das Leben im Zentrum des Kalifenreiches in Bagdad und Sāmarrā im 9. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, lehrreiche Schlaglichter, die bis in die intimsten Vorgänge des Hoflebens hineinleuchten, von den Großen jener Zeit viel Wissenswertes zu erkennen geben und gelegentlich auch frühere Zeiten streifen. Daß ein Hofmann am Hofe zu Kairo ein solches Buch verfaßte, konnte sehr wohl den Zweck haben, nicht in usum delphini, sondern in usum regis dienen zu sollen, seinen Herrn zu unterhalten mit den Versen weinseliger Lebemänner und mit pikanten Schilderungen von dem Leben, wie es am Hofe und in der Residenz der großen Kalifen aus dem Geschlechte von Muhammeds Onkel Abbās am Tigris gewesen war.

Die 53 Klöster, die Šabuštî erwähnt, liegen in der Hauptsache meist in Bagdad und den Ortschaften der nächsten Umgebung, weiter nördlich im Duğail-Gebiet, in und bei Takrit, in und bei Sāmarrā, in und bei Mosul, in der Provinz Nisibis, am Euphrat, im lachmidischen Westbabylonien und anderen Teilen der Katholikatsprovinz, und einige wenige in Palästina.

¹ Daraus erklärt sich, daß er die Klöster seines eigenen Landes, Ägyptens, nur nebensächlich behandelt.

² Vgl. A. Mez, Abulqāsim, ein Bagdader Sittenbild, Heidelberg 1902, Einleitung S. IX.



Sinai und Ägypten. Die zahlreichen Klöster in Garamaea, den Gebirgen von Adiabene und anderen von der Heerstraße entfernten Gegenden, in Maišān und Bêth Hūzājê existieren für ihn nicht, dort hat es keine Trinkgelage für Bagdader Hofleute gegeben. In der Anordnung der Klöster ist das topographische Prinzip keineswegs konsequent durchgeführt. Als eine besondere Gruppe führt der Verfasser die Wunderklöster Nr. 41—53 auf. Die wenigen ägyptischen Klöster in der Nähe von Kairo, die er erwähnt, dürften eine ähnliche Bedeutung gehabt haben wie die Klöster in und bei Bagdad. Šabuštī ist sehr viel benutzt worden, z. B. von Jāqūt, Albekri, Qazwīnī, Maqrīzī und anderen. Der Name Šabušt ist unerklärt, Ibn Khallikān Nr. 456 will ihn aus Dailam herleiten¹.

Šabuštīs Klosterverzeichnis.

1. دير دَرْمَالِس Kloster Darmālis. Der Anfang dieses Artikels und damit die Ortsbeschreibung fehlt in der Handschrift, kann aber aus Jāqūt II 660 ergänzt werden. Es lag im Inundationsgebiet am Tor des Vororts Alšammāsijje in Bagdad nahe dem Mu'izzi-Palast, umgeben von einem Park, in der Nähe eines Rohrsumpfs, groß und gut bewohnt, besucht von Lebemännern als Vergnügungsort. Die Bagdader Christen besuchten an Festtagen gewisse Klöster, so auch an den Sonntagen der Fastenzeit, am 1. Sonntag das Dair Al'āšija², am 2. das Dair Alzuraiqijja, am 3. das Dair Alzandaward, am 4. das Dair Darmālis. Die erstgenannten beiden Klöster sind mir anderweitig nicht bekannt. Das Kloster Zandaward ist so genannt nach einer in sasanidischer Zeit bedeutenden Stadt dieses Namens im südlichen Babylonien südlich von Wāsīt, dessen Bedeutung sie in früherer Zeit gehabt hat. Sie hatte vier in ihrer Art so hervorragende Tore, daß der Kalife Almanšūr, als er Bagdad gründete, sie dorthin schleppen ließ und mit ihnen seine neue Residenz schmückte. Im Volksglauben galten diese Tore als das Werk der Dämonen Salomos. Jāqūt II 951. Der hier genannte Mu'izzi-Palast الدار المعزّية war 305 von dem Bujiden Mu'izz-aldaula Abū-Alḥusain Aḥmad ibn Buwaili erbaut. Der Vorort Alšammāsijje (Das Diakonusviertel) im äußersten Norden des Weichbildes von Bagdad, angrenzend an das Byzantiner-viertel und nördlich von den Vororten Alrušāfa und dem Abū Ḥanifaquartier,

¹ وهذا اسم ديلمى يشبه النسبة وليس بنسبة

² So Jāqūt, Hs. العاشية



ist bekannt. Jāqūt III 317; STRECK, Die alte Landschaft Babyloniens, 2 Teile, Leiden 1900, 1901 S. 169, 133, 233 und LE STRANGE, Bagdad during the Abbasid Chalifate, Oxford 1900 S. 202. Über die Lage des Klosters Zandaward s. LE STRANGE S. 211.

2. دير سمالو Kloster Samālū, östlich vom Tigris am Tor des Vororts Alšammāsijje und am Mahdi-Kanal gelegen, der dort Mühlen treibt, umgeben von einem Park. Der Name soll umgelautet sein aus Šamālū, dem Namen einer zilizischen Stadt zwischen Mopsueste und Tarsus, die Harūn A. H. 163 erobert und deren Gefangene er am Tor von Alšammāsijje angesiedelt hatte. S. STRECK S. 169, 135; LE STRANGE S. 202.

3. دير الثعالب Das Fuchskloster in Bagdad auf der Westseite in dem im Zentrum der Stadt gelegenen Quartier, genannt Bāb-Alḥadid (Das Eisentor), und in der Nähe einer mir sonst nicht bekannten Örtlichkeit, genannt Qabrūnijā, wohl zu unterscheiden von einem anderen Fuchskloster, das zwei Meilen von Bagdad entfernt im Gebiet des Īsā-Kanals auf dem Wege nach den Šaršar genannten Dörfern bei dem Dorfe Alḥarithijje lag. S. STRECK S. 25, 26, 166; LE STRANGE S. 210, 99. Ein Fest des Fuchsklosters wird bei Albērūni, Chronology of ancient nations S. 308 erwähnt. Die Dichter der Zeit haben das Fuchskloster, Bāb-Alḥadid und Qabrūnijā¹ viel besungen.

4. دير الجائليق Das Katholikoskloster, ein großes, blühendes Kloster in Bagdad in der Nähe des Quartiers Bāb-Alḥadid. S. STRECK S. 167, LE STRANGE S. 210.

Ein zweites Kloster dieses Namens lag in Nordbabylonien im Gebiet von Maskan, westlich vom Tigris, in der Breite von Ḥarbā an der Grenze zwischen der Provinz Takrit und Babylonien, in der islamischen Welt berühmt durch die Entscheidungsschlacht, in der Muṣ'ab ibn Zubair, der Bruder des Kalifen von Mekka, im Jahre 72 gegen Abdalmalik, den Kalifen von Damaskus, unterlag. S. STRECK S. 236. Die hier genannte Ortschaft Ḥarbā حربى ist in Trümmern noch vorhanden und hat den alten Namen auch noch bewahrt, s. mein Am Euphrat und Tigris (1900) S. 82, 83.

5. دير مُدْجَان Kloster Mudjān in Bagdad am Karkḥajā-Kanal, der abgeleitet ist aus dem Stadtteil Almuḥawwal Alkabir, an dem Stadtteil Al'abbāsijje vorbeigeht, den Stadtteil Alkarkh durchschneidet und dann in den Tigris

¹ Vers von Alnāši: بين قبروتيا و باب الحديد يا لىالى اللدات بالله عودى

Phil.-hist. Abh. 1919. Nr. 10.



mündet. Früher war der Kanal in gutem Stande und hatte fließendes Wasser, dann wurde er verstopft und sein Wasser floß nicht mehr infolge von Dammbrüchen am Euphrat.

Die Lesart Mudjân ist diejenige der Handschrift. Wenn man Midjân liest, kann man übersetzen Das Gläubiger- oder Das Schuldnerkloster. S. STRECK S. 168; LE STRANGE S. 209. Über den im Süden von Bagdad gelegenen Stadtteil Karkh s. das. S. 92 ff., über Almuḥawwal das. S. 85; Al'abbāsijje das. S. 68.

6. دير اشموني Kloster Ašmūni, so genannt nach einer Frau dieses Namens, die hier beerdigt ist, in Quṭrabbul, westlich vom Tigris. Das Fest dieses Klosters, ein großes Fest für die Bagdader, fällt auf den 3. Oktober. Es gibt noch ein zweites Kloster in Quṭrabbul, genannt دير الجرجوث Kloster Algurgūth.

Der Name Ašmūni ist die arabische Form für Solomonis, deren berühmteste Trägerin die Mutter der Makkabäer. Albērūni, Chronologie S. 308 erwähnt den Gedenktag dieser Ašmūni-Solomonis. Quṭrabbul (= Nikatoropolis) ein Vorort im Nordwesten von Bagdad, s. STRECK S. 232; LE STRANGE S. 209, 51. Das Kloster Algurgūth ist mir sonst nicht begegnet. Ob الجرجوث verschrieben für الجرجوس = Georgios? Georgskloster?

7. دير سابور Kloster Sābur (Sapor) in Bazūghā بزوغى, einem Dorfe zwischen Almazrafa und Alšālihijje, westlich vom Tigris. Letzteres war ein Quartier von Bagdad (s. LE STRANGE S. 108, Lehn des Prinzen Šālih Ibn Manšūr), Almazrafa ein großes Dorf am Tigris, drei Farsach flußaufwärts von Bagdad entfernt, unweit Quṭrabbul. S. STRECK S. 232; LE STRANGE S. 210; über Bazūghā s. STRECK S. 230.

8. دير قوطا Kloster Qūṭā in Albaradān auf dem Tigrisufer. Zwischen Bagdad und Albaradān, eine Entfernung von sieben Farsach, ohne Unterbrechung eine Reihe von Gärten und Weinfeldern, darin von Bagdad her die Ortschaften بلشكر (andere Lesart بلشكر, Vologeses-kart), Almuḥammadijje, das kleine Ṭūlūni, das große Ṭūlūni, Albaradān. Über letzteres s. STRECK S. 231; LE STRANGE S. 174.

9. دير مارجرجس Georgskloster in Almazrafa, viel besucht von den Bagdadern, die in Gondeln, genannt sumairijjāt, hinauffahren, vor Alghurūb (?). S. STRECK S. 232; LE STRANGE S. 210. Albērūni, Chronologie S. 308 erwähnt den Gedenktag eines »Mönches Qūṭā, d. i. Mär Sergius«.



10. دير باشهرā Kloster Bāšahrā auf dem Tigrisufer, gern von denen, die von Bagdad nach Sāmarrā hinaufreisen oder zurückkommen, als Absteigequartier oder evtl. als Nachtquartier benutzt. Eine genaue Bestimmung der Lage des Klosters ist mir nicht bekannt.

11. دير الحوات Schwesternkloster, ein großes Nonnenkloster in 'Ukbarā. Der Festtag desselben ist der erste Sonntag im Fasten. Die Nacht dieses Festtages wird ليلة المشوش genannt, das ist die Nacht, in der eine pèle-mèle-Vermischung der Männer und Weiber stattfindet und niemand seine Hand von etwas zurückhält. Über die Lage von 'Ukbarā s. STRECK S. 227. Die Nacht Almāšūš wird auch von Albērūnī, Chronology S. 309 erwähnt. Über einen ähnlichen Brauch unter islamischen Sektierern in Tell 'A'far s. meine Reise in Syrien und Mesopotamien S. 338; auch HOFFMANN, Auszüge S. 125 ff. Der arabisch redende, des Syrischen kundige Christ mochte sich den Ausdruck Lailat-almāšūš als Schweinenacht deuten, denn ليل الخنزير bedeutet Schwein.

12. دير العلت Das Kloster von Al'alth, einem Dorfe auf dem östlichen Tigrisufer. Bevor man diesen Ort auf dem Tigris schiffend erreichte, kam man zu einer schwer passierbaren Stromenge, wo im Flußbett viele Steine lagen und der Fluß in heftiger Strömung dahinschoß, so daß die Schiffe nur mit Schwierigkeit passieren konnten. Diese Stelle heißt Al'abwāb = Die Tore. Wenn die Schiffe Al'alth erreichen, gehen sie vor Anker, denn sie können hier nur passieren mit Hilfe eines Führers (Lotsen) von den Ortsbewohnern, den sie sich heuern. Der führt sie ohne zu irren mitten durch diese Stellen hindurch so lange, bis sie vor den Gefahren dieser Enge sicher sind.

Jāqūt II 681 fügt hinzu, daß es unfern Alḥazīra unterhalb Sāmarrā liege und meint, daß es mit dem unter Nr. 13 zu nennenden Dair Al'adhārā identisch sei. Ferner zitiert er III 711 aus Almāwardī, daß Al'alth, zwischen 'Ukbarā und Sāmarrā gelegen, ein Wakḥgut der Aliden war und daß es im ersten Teil des 'Irāq liege, d. h. an der Nordgrenze von Babylonien gegen Takrit hin. Zur Lage von Al'alth s. STRECK S. 224, 18.

13. دير العذارى Das Jungfrauenkloster auf dem Tigrisufer unterhalb Alḥazīra, bewohnt von Nonnen. Nach Jāqūt 679 lag es zwischen (?) Sāmarrā und Alḥazīra, wurde aber zu irgendeiner Zeit nach 320 H. von einer Hochflut des Tigris weggerissen. Zur Lage von Alḥazīra im Duḡailgebiet s. STRECK S. 224, 225.

14. دیر العذارى Das Jungfrauenkloster, im Christenviertel von Bagdad am Kanal Nahr-aldagäg (Hühnerkanal) gelegen. Das Kloster hat seinen Namen davon, daß die Bewohner desselben vor dem großen Fasten ein dreitägiges Fasten halten, welches das Jungfrauenfasten genannt wird. Über die Lage des Nahr-aldagäg im Süden von Bagdad s. STRECK S. 86; LE STRANGE S. 53; über das Kloster das. S. 83. Mit dem hier erwähnten dreitägigen Fasten ist das sogenannte Ninivefasten gemeint, über das Albèrùni, Chronology S. 309, 311, berichtet.

15. دیر السوسى Das Kloster des Mannes aus Susa auf dem westlichen Tigrisufer in dem Qadisijje von Sàmarrà (zu unterscheiden von dem Qadisijje in der nordostarabischen Steppe), einen Farsach stromabwärts von Sàmarrà entfernt. Zwischen diesen beiden Orten liegt Almaṭira. Nach Jàqùt II 672 war dies ein Marienkloster, gegründet von einem Manne aus Susa, das er selbst mit anderen Mönchen bewohnte. Alqadisijje¹ ein großes Dorf im Duḡailgebiet zwischen Ḥarbà und Sàmarrà. Almaṭira wird noch zum Weichbilde von Sàmarrà gerechnet, s. STRECK S. 223, 190.

16. دیر مر توما Das Thomaskloster in Sàmarrà bei der Waṣifbrücke, zu unterscheiden von dem Kloster Dair Qunnà, das ebenfalls Thomaskloster genannt zu werden pflegte. Die Waṣifbrücke führte ihren Namen nach dem Heerführer Waṣif im Dienste des Kalifen Almu'taṣim, einem der Königsmacher seiner Zeit, der den Almuntaṣir auf den Thron setzte, gestorben 253.

17. دیر مر یحنا Dair Mār Juḥannà, Johanniskloster, ein den Nestorianern gehöriges, am Tigris gegen Takrit hin (also nördlich von Sàmarrà) gelegenes Kloster mit vielen Zellen und Mönchen, umgeben von Kornfeldern, Gärten und Weinfeldern. Über dem Tor des Klosters liegt die Klausur des Abdùn, eines malikitischen Mönches, der sie erbaut hat und bewohnt, so daß sie unter seinem Namen bekannt geworden ist. Dieser regiert jetzt das Kloster und seine Insassen. Neben dem Kloster hat er einen anderen Bau aufgeführt, in dem die Passanten einkehren und von ihm bewirtet werden. S. STRECK S. 179.

18. دیر صباى Dair Dubà'a am Tigris auf der Ostseite, östlich von Takrit, ihm gegenüber, gelegen an einem mächtigen Kanal, der das Wasser aus dem Tigris in den Ishâqikanal ergoß. Jàqùt II 673 schreibt den Namen

¹ Die Reste der Ortschaft sind beschrieben bei Miss Bell, Amurath to Amurath, London 1911, S. 207, 208 und Photographie Nr. 119.

دير صباي, worin ich die Bezeichnung *das Färberkloster* (صباي = قنطرة) zu erkennen glaube. Über den Ishāqikanal s. STRECK S. 32.

19. دير الاعلى Das oberste Kloster, ein großes Kloster in Mosul, das den Tigris und الغروب (?) überragt. Ein in den Felsen gehauener Stufen- gang von gegen 100 Stufen führt von dort zum Tigris hinab, auf diesem wird das Wasser aus dem Tigris geholt. Unterhalb des Klosters befindet sich eine große Quelle, die ihr Wasser in den Tigris ergießt. Der Palm- sonntag ist in diesem Kloster ein viel besuchter Festtag. Nach Jāqūt II 644 soll die genannte Quelle im Jahr H. 301 erschienen sein, in ihr seien schwefelartige Stoffe vorhanden, ferner Bismuth und Vitriol. Sie wurde als Heilquelle benutzt gegen Aussatz, Krätze, Geschwüre, gegen Glieder- lähmung und Schlagfluß. Über die Schwefelquelle in Nordosten von Mosul s. meine Reise in Syrien und Mesopotamien 1883 S. 353.

20. دير يونس بن متى Das Jonaskloster östlich von Mosul, 2 Farsach vom Tigris entfernt. Der Ort ist bekannt unter dem Namen Ninive, und Ninive die Stadt des (Propheten) Jona. Unterhalb des Klosters eine Quelle, ge- nannt 'Ain-Jūnus, Jonasquelle. In den Tagen des Alḥusain b. Abdallah b. Ḥamdān stifteten die Juden einen der Ihrigen an, der ging in die Kirche und beschmutzte sie. Die Kunde davon kam zu Ibn Ḥamdān, der ver- sammelte die Juden in Mosul und ließ sie schwere Geldbuße zahlen.

Die hier in Rede stehende Ortschaft ist das wohl bekannte Dorf Nebi Junus mit seinem islamischen Heiligtum. Mosul hieß früher *سنة جدنا* Hebräerburg, ein kleiner befestigter Ort. Vgl. Jesudenaḥ Nr. 50 S. 252.

Von dem Hamdaniden Alḥusain b. Abdallah berichtet Arib Tabari- continuatus ed. de Goeje S. 171, 172 unter den Ereignissen des Jahres 320.

21. دير الشياطين Das Dämonenkloster westlich vom Tigris, im Gebiet von Beled, zwischen zwei Bergen an der Mündung des Tales. Das hier genannte Beled ist die bekannte Stadt, auch Eski Mosul-Altmosul genannt, am Tigris nördlich von Mosul. Nach Jāqūt II, 673 lag es zwischen Mosul und Beled in der Nähe von اوسل (?) am Tigris.

22. عُمر الزعفران 'Umr-alza'farān, das Safrankloster bei Nisibis östlich davon im Gebirge, das die Stadt überragt. In diesem Gebirge finden sich drei Klöster in einer Reihe, 'Umr-alza'farān, Mār Auḡi (Eugen) und Mar Juḥannā. Unterhalb des Gebirges fließt der Hirmās, der Fluß von Nisibis, und befinden sich Quellen, die sich aus dem Grunde des Gebirges, einer

Stelle, die Ra's-almâ' genannt wird, nähren. Dies Gebirge ist der Anfang des Tûr 'Abdin (von Nisibis gesehen), 3 Farsach von Nisibis entfernt. Der Fluß fließt (zuerst) zwischen zwei Bergen, von Weinfeldern und Wald umgeben. Unterhalb von Nisibis teilt er sich in zwei Ströme, der eine fließt an Bâb Singâr vorbei, bewässert die dortigen Gärten und fließt dann in den Châbûr; der andere biegt um nach dem Osten der Stadt, treibt dort Mühlen und bewässert die Gärten.

Das hier erwähnte Kloster des hl. Eugen ist dasselbe, das Jesudenaḥ unter Nr. 1 S. 228 seines Verzeichnisses beschreibt. Über das bekannte Jakobitenkloster Dair Za'ferân s. meine Reise in Syrien und Mesopotamien S. 405.

23. دير احويشا Dair Aḥwišâ, das Kloster des Klausners (ܣܘܪܝܬܐ = الحيس = احويشا) in Söört, einer großen Stadt in Dijârbekr unfern Arzen, letzteres überragend, ein großes Kloster mit 400 Mönchen. In der Nähe ist eine große Quelle, die drei Mühlen treibt. Neben dem Kloster ein Bach, der Nahr-Alrûm, Byzantinerbach, genannt wird. Gemeint ist das berühmte Jakobskloster bei Söört, das von Jesudenaḥ unter Nr. 24 (s. auch ebenda S. 233, Zeile 8) beschrieben wird. Über die Gründung des Klosters durch den 421 gestorbenen Jakob s. Wright, Catalogue of the Syriac manuscripts of the British Museum III, 1136 Col. 1.

24. دير فيق Kloster Fiq, auf dem Rücken des Passes von Fiq, zwischen Fiq und dem See von Tiberias, auf einem Berge, der mit dem Paß zusammenhängt, eingegraben in den Fels. Die Christen behaupten, daß dies das erste (älteste) christliche Kloster sei, daß der Messias hier einzukehren pflegte, daß er von hier die Apostel berief. Es ist dort ein Stein, von dem die Christen sagen, daß der Messias darauf zu sitzen pflegte. Wer den Ort betritt, bricht sich ein Stück von dem Stein ab, um eines Segens teilhaftig zu werden.

Nach Jâqût ist Fiq Volkssprache für Afîq (d. i. אֶפְרַיִם im Alten Testament), eine Ortschaft zwischen Damaskus und dem See von Tiberias, am Anfang des zwei Meilen langen Passes von Fiq, der zum Ghôr hinabführt. Von der Höhe des Passes sieht man Tiberias und den See. Jâqût I 332; II 684; II 932.

25. دير الطور Dair Altûr auf einem länglich runden Berge, breit an der Basis, schmal an der Spitze, der sich isoliert in der Ebene erhebt.

Nur ein einziger Weg führt hinauf. Er liegt zwischen Tiberias und Allagğún, das Ghôr und Marg-Allagğún (مرج بن عامر) überragend. Das Kloster hat eine Quelle. Es liegt auf dem Gipfel des Berges, umgeben von Weinfeldern. Es wird auch Dair-Altāğalli = Kloster der Offenbarung genannt, weil der Messias sich dort seinen Schülern nach der Himmelfahrt geoffenbart haben soll, indem er sich ihnen zeigte und sie ihn erkannten.

Der hier genannte Berg Tūr ist der Berg Tabor. Eine Abbildung desselben findet sich in Alte Denkmäler aus Syrien, Palästina und Westarabien von Ahmed Djemal Pascha, Berlin 1918, Tafel 26.

26. دير البخت Dair Albucht im Gebiet von Damaskus, 2 Farsach davon entfernt. Es hieß auch Dair Michá'il, Michaelskloster. Den ersteren Namen bekam es deshalb, weil der Kalif Abdalmalik Ibn Marwān dort seine bucht, d. h. zweihöckerigen Kamele hielt und das Kloster dadurch bekannt geworden ist.

27. دير زكّي Zakchaeuskloster im Gebiet von Raqqa am Euphrat, auf beiden Seiten vom Balich umgeben (also auf einer Insel im Fluß oder in einer Schleife desselben). Es gab dort Gazellen, Hasen und anderes Wild, das mit dem Jagdfalken gejagt wird, wie Wasservogel, Trappen und anderes. Im Euphrat vor dem Kloster werden Netze zum Fischfang ausgelegt.

28. دير مر سرجيس Sergiuskloster in 'Ana am Euphrat. Die Handschrift schreibt دير ما سرجيس oder سرجيس, was bei Jāqūt II 693 wiedergegeben ist. Dort war die Mutter des Barmakiden Alfādī Ibn Jahjā Ibn Barmak begraben. Sie hatte, als sie Alfādī an der Brust hatte, zugleich auch Alrašid, den späteren Kalifen, genährt. Sie begleitete Alrašid, ihren Milchsohn, auf der Reise nach Raqqa und starb unterwegs in 'Ana. Hier ließ Alrašid über ihrem Grab eine Kuppel bauen, die Kuppel der Barmakidin قبة البرمكية.

Ich halte die Lesart Jāqūts سرجيس für einen alten Fehler, vielleicht herübergenommen aus der vom Dichter willkürlich veränderten Form in dem Gedichte bei Jāqūt II 693, 15. Albekri 374 kennt auch ein دير سرجيس, aber in Almatira, einem Vorort von Sāmarrā.

29. دير ابن مزعوق Kloster des Ibn Maz'ūq im Zentrum von Hira. Nach Jāqūt II 701 lag es außerhalb Hiras. Ibn Maz'ūq, Ibn Almaz'ūq bei Jāqūt II 701, unbekannte Persönlichkeit.

30. دير سرجيس Sergiuskloster in Tīzanābād zwischen Kūfa und Alqādisijje an der Straße, eine Meile vom letzteren Orte entfernt, jetzt verfallen,



verlassen. Von den Resten sind nur noch einige verfallene Bogenbauten und Steine auf dem Rücken (?) der Straße vorhanden, welche die Leute die Weinpresse des Abū Nu'ās, nach Jāqūt III 570 die Bogen des Abū Nu'ās nennen. Tizanābād soll ein Lehngut eines Nachkommen des Kalifen Omar gewesen sein nach Jāqūt III 569.

31. ديارات الاسقف Die Bischofsklöster in Neğef vor (außerhalb von) Kufa, wo Hira anfängt, Bogen und Steinbauten, die man die Bischofsklöster nennt. Daneben ein Wasserlauf, genannt Alghadir, auf dessen rechter Seite das Schloß des Abū Alkhaşib, eines Freigelassenen des Kalifen Manşūr liegt, zur Linken (das Schloß) Alsadir. Zwischen diesen sogenannten Bischofsklöstern und dem Schloß des Abū Alkhaşib liegt einer der schönsten Lustorte der Welt, der Neğef und dies ganze Plateau überragt. Auf einem Aufstieg von 50 Stufen steigt man zu einer schönen Fläche, wo man sich niederlassen kann, hinauf. Von dort überschaut man Neğef und Hira. Dann steigt man auf einem weiteren Aufstieg von 50 Stufen hinauf zu einer ausgedehnteren Fläche, einem herrlichen Aufenthaltsort. Der genannte Abū Alkhaşib (Marzūq) war ein Freigelassener des Kalifen Manşūr, sein Kammerdiener. Sadir ist ein großes Schloß von den Bauten der Lakhmiden in alter Zeit, das einzige, was davon übriggeblieben ist. Das waren zur Zeit des Verfassers Klöster und Kirchen für die Christen.

32. قبة الشتيق Die Kuppel des Šattiq, d. i. des Schweigsamen **سَاتِيْق**, eines von den alten Bauten in Hira. Gegenüber davon liegen Kuppelbauten, die الشكورة (unbekanntes Wort) genannt werden, alle den Christen gehörig.

33. دير هند Kloster der Hind, der Tochter des Alnu'mān Ibn Almundhir, welche dies Kloster in Hira gebaut und als Nonne darin gelebt hat, eines der größten Klöster von Hira, zwischen dem Graben **الحندق** und **حصراء بكر**¹. Nach Bekri 362 lag es in der Nähe des Quartiers der Banū Abdallah Ibn Dārim in Kufa, nahe dem Graben.

34. دير زُرارة Kloster Zurāra zwischen der Brücke von Kufa und einem Quellenbad abseits von der Landstraße, rechts vom Wege desjenigen, der von Bagdad nach Kufa geht. Jāqūt II 921 und Bekri 437 kennen Zurāra als den Namen eines Stadtteils von Kufa.

¹So die Hs. **حصرات بكر**?

35. *كُنَّان* Kloster des hl. Jūnān (Jona) in Anbār am Euphrat, nebenan die Kirche. Von diesem Kloster ist auch bei Jesudenāḥ unter Nr. 4 die Rede. Nach letzterem war dieser Jona ein Nachkomme des Kaisers Konstantin, ein Schüler des ersten Klostergründers Eugen. Kalifen und andere Personen, die durch Anbār passierten, pflegten in diesem Kloster abzusteigen.

36. *دير قنَّان* Kloster Qunnā, auch das Kloster des Apostels Māri genannt, 16 Farsach stromabwärts von Bagdad entfernt, auf der Ostseite des Tigris eine Meile vom Fluß entfernt. Zwischen diesem Kloster und dem Dair Al'āqūl beträgt die Entfernung eine Poststation. Jeder Mönch hat seine Zelle, sie handeln untereinander mit diesen Zellen zum Preise von 50 bis zu 200 und 1000 Denaren. Jede Zelle ist von einem Garten mit Obst-, Dattel- und Olivenbäumen umgeben. Das Erträgnis einer solchen Zelle wird zum Preise von 50 bis zu 200 Denaren verkauft. Das Kloster ist von einer großen Mauer umgeben, in der Mitte ein fließender Bach. Das viel besuchte Fest des Klosters ist das Kreuzesfest. Zu Jāqūts Zeiten war das Kloster verfallen, und nur noch in der Mauer einige arme Mönche vorhanden (Jāqūt II 687). Im Unterrichtswesen und in der Literatur der Nestorianer spielt Dair Qunnā (*قنَّان*-Aussprache?) eine ähnliche Rolle wie vor ihm die Schule von Nisibis und vor dieser die Schule von Edessa.

37. *دير كسكار* Das Kloster von Kaskar, unterhalb von Wāsīt, auf der Ostseite der Stadt in einem Orte genannt Bargūi (? Jāqūt Bargūnīje), Residenz des Erzbischofs, ein großes Kloster. Jeder Mönch hat seine Zelle, deren Art derjenigen der Zellen in Dair Qunnā (Nr. 36) ähnlich ist. Nach Jāqūt III 724 war das Kloster einen Farsach von Wāsīt entfernt. Über die Bedeutung von Kaskar als der Heimat vieler Klostergründer s. oben S. 5.

Ägyptische Klöster.

38. *دير القصر* Das Kloster von Alquṣair im höchsten Teil des Gebirges auf einer an der Bergspitze vorhandenen ebenen Fläche. In der Kirche des Klosters findet sich ein Bild der Maria, die den Messias auf ihrem Schoße hält. Die Leute besuchen diesen Ort, um dies Bild zu sehen. Im obersten Teil der Örtlichkeit befindet sich ein Gemach, das Abū Alḡaiš Khumārawaihi Ibn Aḥmad Ibn Ṭūlūn (gest. 282 = 896) erbaut hat, auf den vier Seiten von vier Arkaden umgeben. Er pflegte es häufig zu besuchen, das dortige Bild bewundernd und trinkend beim Anschauen desselben.

Phil.-hist. Abh. 1919. Nr. 10.

3



Der Weg von Kairo zum Kloster hinauf ist schwierig, dagegen vom Süden her ist Anstieg und Abstieg leicht. Neben dem Kloster ist eine Klause, die stets von einem Anachoreten bewohnt ist. Das Kloster überragt das Dorf Šahrân, die Ebene und den Nil. Das letztere, auf dem Meeresstrande gelegen, ist in gutem Zustande. Man sagt, Moses sei in diesem Orte geboren und dort habe ihn seine Mutter in dem Korbe ausgesetzt. Daher ist das Kloster von Alqušair eines der vielbesuchten wegen der Schönheit seiner Lage und weil es einen Blick gewährt über Kairo und seine Teile.

Näheres über das Qušairkloster s. *The churches and monasteries of Egypt*, ed. EVETTS, Oxford 1895 S. 145 ff. Über Šahrân s. das. S. 141.

39. دیر مر حنا Das Ḥannäkloster in der Nähe des Birket-alḥabaš, d. i. Abessinierteich, unfern des Nil, neben ihm liegen Gärten, deren einige der Emir Tamim, der Bruder des Emir-almu'minin Al'aziz-billäh (s. oben S. 6) — beide seien gesegnet —, gegründet hat, sowie auch ein auf Säulen ruhendes Gemach, welches ebenfalls der Emir Tamim gegründet hat. In der Nähe des Klosters befindet sich ein Brunnen, genannt der Brunnen meiner Rettung بئر نجاتی, der von einer Sykomore überragt wird, unter der die Menschen zusammenkommen und trinken, wenn der Nil wächst, zur Zeit des Säens und der Blumen.

Nach Jâqût II 698 lag das Kloster zwischen der Birkat-Alḥabaš und Fustât nahe dem Nil, Tamim wird bezeichnet als ابن المعز, und der Brunnen wird Der Brunnen meines Todes بئر مماتي genannt. Der Ort sei besonders angenehm zur Zeit des Hochwassers.

Dies Kloster des Mär Ḥannâ ist das Kloster des Johannes des Täufers, s. EVETTS, a. a. O. S. 127—131.

40. دیر نهيا Dair Nahjâ in Gize, eines der schönsten Klöster. Es bietet einen herrlichen Anblick, wenn es auf allen Seiten vom Wasser umgeben ist. Wenn das Wasser zurücktritt und gesät wird, dann zeigen die Felder dort die Wunder des Mai und alle Arten Blumen. Nach Jâqût II 704 hat die Ortschaft einen Wasserlauf, auf dem sich allerlei Vögel niederlassen, die dann gejagt werden können. Über dies Kloster und den Ort Nahjâ s. EVETTS, a. a. O. S. 180—188.

41. دیر طمويه Dair Tamwaih im Westen (vom Nil) gegenüber Ḥulwân, auf dem Nilufer, umgeben von Weinfeldern. Vgl. EVETTS, a. a. O. S. 197, 198.

Die Wunderklöster.

42. دير الحنافس Das Kloster der kleinen schwarzen Käfer zwischen Mosul und Beled, von vielen Mönchen bewohnt. An einem bestimmten Jahrestage erscheinen diese Käfer, bedecken die Mauern, die Dächer und das Land, bis alles schwarz ist. Der folgende ist der Festtag des Klosters, dann strömen die Menschen in die Kirche, verrichten ihren Gottesdienst und gehen dann wieder nach Hause. Die Käfer sind dann verschwunden, so daß man bis zum nächsten Jahrestage nichts mehr von ihnen sieht.

Nach Alkhälidi bei Jäqūt II 658 liegt das Kloster westlich vom Tigris auf der Spitze eines hohen Berges, ein kleines Kloster, nur von zwei Mönchen bewohnt. An drei Tagen bedeckt es sich mit schwarzen Käfern, so klein wie Ameisen, nach Ablauf dieser Tage sind sie verschwunden. Vor der Gefräßigkeit der Käfer fliehen die Mönche mit ihrer gesamten Einrichtung und kehren erst nach dem Verschwinden der Käfer zurück.

43. دير الكلب Das Hundswutkloster, zwischen Mosul und Beled, wo man Leute heilt, die von einem tollen Hunde gebissen sind. Nach Jäqūt II 690 liegt es zwischen Mosul und Gezire im Gebiet von Bā'adhrā, d. i. in der Gegend von Alkōš. Wenn 40 Tage nach dem Biß vergangen sind, ist keine Heilung mehr möglich.

44. دير القبارة Dair Alqajjāra, d. i. Kloster der Pechquelle, den Jakobiten gehörig, vier Farsach von Mosul entfernt, westlich vom Tigris im Gebiet von Alḥāditha (= Hammām Ali), den Tigris überragend. Unterhalb des Klosters liegt die Pechquelle, aus der heißes, zum Tigris abfließendes Wasser hervorquillt. Aus dem Wasser gewinnt man das Pech. Solange es im Wasser liegt, ist es weich und biegsam; nimmt man es aber aus dem Wasser heraus, wird es kalt und hart. Das Kloster hat einen Verwalter, wie jedes jakobitische und malikitische Kloster, während die nestorianischen Klöster keinen Verwalter haben. Vgl. Jäqūt II 689 und mein Am Euphrat und Tigris 1900, S. 94.

45. دير بر قوما Dair Barkūmā (so die Hs., Jäqūt دير مر توما, d. i. Thomas-kloster), zwei Farsach von Majjāfāriqin entfernt, auf einem hohen Berge, unterhalb dessen Teiche mit Regenwasser liegen. Von dem Märtyrer glauben die Christen, daß er 700 Jahre gelebt und noch den Messias gekannt habe. Er liegt in einer hölzernen Lade mit Türen, die an den Festtagen des Klosters geöffnet werden, dann erscheint die obere Hälfte des Körpers aufrecht stehend mit abgeschnittener Nase und Oberlippe. Eine Frau hat

sich nämlich die Gelegenheit verschafft, ihm Nase und Lippe abzuschneiden und damit zu enteilen. Dann hat sie über diesen Reliquien auf dem Wege nach Takrit in der Steppe ein Kloster erbaut.

46. دیر باطا Dair Bâta, auch دیر لحمار Das Eselskloster genannt, dessen Märtyrer Marikas (Maurikios?) heißt. Es liegt fern vom Tigris und von der Stadt (Alsinn). Dort leben, sich fortpflanzend, stets zwei Raben. Zuweilen dringen Räuber in das Kloster ein. Wenn dann ein Räuber im Kloster ist, erheben sich die beiden Raben über der Wiese des Klosters. Wenn einer von den Feinden anrückt, empfangen ihn die beiden Raben und krähen ihm in das Angesicht, als wenn sie ihn erwarteten. Dann weiß er, daß Leute im Kloster sind, und geht zurück. Wenn dagegen niemand im Kloster ist, dann tun die Raben nichts dergleichen. Nach Jâqût II 646 lag das Kloster in Alsinn zwischen Mosul, Takrit und Hit. Es hat ein Steintor, welches nach der Angabe der Christen ein Mann oder zwei öffnen können; wenn es dagegen sieben sind, können sie es nicht öffnen. Es hat einen Brunnen, der heilkräftig gegen Flechten wirkt. In dem Kloster ist die Residenz des Bischofs (von Alsinn?).

47. دیر ر مارنون (unleserlich) in Alsinn. Hier ist die Residenz des Bischofs. Es hat einen Brunnen. Wenn ein an Flechten Leidender sich darin badet, verschwinden sie.

Ich nehme an, daß die Artikel Nr. 46 und 47 durch ein Versehen getrennt worden sind und daß sie sich auf ein und dasselbe Kloster beziehen. Vielleicht sind die unpunktierten Züge der Handschrift zu lesen دیر مر ماریکیوس, d. i. Kloster des Maurikios (s. Anfang von Nr. 46).

48. دیر العجاج Dair Al'agâg (so die Hs., Jâqût Al'aggâg) zwischen Takrit und Hit. Vor dem Kloster liegt eine Quelle, deren Wasser in einen Teich abfließt. In diesem leben schwarze, gut schmeckende Fische. Ringsumher Saatfelder und Gemüsebeete, die von dieser Quelle getränkt werden.

49. دیر الجودی Dair Algûdi, sieben Farsach von Gezire, auf der Spitze des Berges. Mißt man die Klosterfläche nach Spannen, so bekommt man 20 Spannen; mißt man ein anderes Mal, bekommt man 18 Spannen, und mißt man noch mal, bekommt man 22 Spannen. So oft man mißt, bekommt man eine andere Zahl Spannen.

Die Spitze des Gebel Gûdi ist neuerdings beschrieben von Miß Bell, Amurath to Amurath, London 1911 S. 292. 293.

50. كنيسة الطور Die Kirche des Tūr (Sinai), des Berges, auf dem sich Moses offenbarte und infolge des Donners ohnmächtig wurde. Die Kirche steht auf der Spitze des Berges, gebaut aus schwarzem Gestein. Die Breite der Befestigung ist 7 Ellen. Sie hat 3 eiserne Tore und auf der Westseite ein feines Tor, vor dem ein Felsblock steht. Wenn sie ihn aufheben wollen, so ist das möglich. Wenn aber jemand sie angreifen will, dann lassen sie den Stein los (lassen ihn fallen), und dann verdeckt er die Stelle, so daß man nicht mehr erkennen kann, wo das Tor ist. Innerhalb des Klosters ist eine Wasserquelle, und eine zweite außerhalb. Die Christen behaupten, das Kloster habe ein Feuer von der neuen Sorte Feuer, die Jerusalem vernichtete. Sie machen sich jeden Abend ein Feuer davon, es ist weiß, wenig heiß und steckt nicht die Dinge in Brand. Dann aber wird es stärker, wenn die Lampen daran angezündet werden. Das Kloster ist von Mönchen bewohnt und wird viel besucht, weil es zu den Klöstern zählt, denen man Wunderwirkung zuschreibt.

51. بيعة ابي هور Die Kirche des Abū Hūr in Ägypten in سرياقس (Sirjāqus). Wenn jemand an Skrofeln leidet, geht er dorthin, sich kurieren zu lassen. Der Vorsteher läßt ihn sich niederlegen, bringt dann ein Schwein herbei und läßt es los auf die kranke Stelle. Es frißt weg, was an der kranken Stelle ist, ohne darüber hinauszugehen. Ist sie auf diese Weise rein geworden, dann streut der Mann darüber etwas Asche, herrührend von einem geschlachteten Schwein, das vorher denselben Dienst getan hat, sowie etwas Öl von der Kirchenlampe. Dann heilen die Skrofeln. Das Schwein aber wird geschlachtet und verbrannt, und seine Asche wird hergerichtet für einen ähnlichen Zweck. Vgl. EVETTS, a. a. O. S. 319 unter The monastery of Cyriacus.

52. دير يوحنا Johannes-Kloster in Dāmanhūr. Am Festtage des Klosters wird der Heilige aus seinem Sarg genommen, dann wandert der Sarg über dem Erdboden hin, ohne daß jemand ihn fassen und aufhalten kann, bis er zum Meer (Nil?) hinabkommt, dort taucht er unter und kehrt dann an seinen Ort zurück. Nach Jāqūt II 710 lag dies Kloster in Samannūd.

Von einer Kirche des hl. Johannes in Damanhūr ist die Rede bei EVETTS S. 139, von einem Priester Johannes von Samannūd ebenda S. 209.

53. بيعة اتريب Kirche von Atrib. Sie hat ihr Fest am 21. Ba'ūna. An diesem Tage erscheint eine weiße Taube, geht in den Altar. Man weiß

nicht, woher sie kommt. Sie erscheint dann nicht eher wieder als an demselben Tage des nächsten Jahres. Vgl. EVETTS, a. a. O. S. 319.

54. *وَبِنِوَأَحِي أَحْمِيم دِير كَبِير*. Ein großes Kloster im Gebiet von Achmim in der Nähe eines Berges, der Ġabal Alkahf (Berg der Höhle der Siebenschläfer) genannt wird. An einer Stelle des Berges ist ein Spalt. Am Festtage dieses Klosters kommen alle Vögel, die Būqir heißen, und sie sind sehr zahlreich, nach dieser Stelle, versammeln sich dort und machen einen großen Lärm. Einer nach dem anderen steckt seinen Kopf in diesen Spalt, schreit und zieht ihn wieder heraus. Dann kommt ein anderer und macht es ebenso, und das geht so lange fort, bis der Kopf eines von ihnen in dem Spalt stecken bleibt, der zappelt sich ab, bis er tot ist. Dann zerstreuen sich die übrigen, fliegen wieder zu ihren früheren Aufenthaltsorten und keiner bleibt zurück. Vgl. EVETTS, a. a. O. S. 59.

Die Exkurse in Šābuštīs Klosterverzeichnis.

Die oben S. 7 erwähnten Exkurse, welche Šābuštī an die Beschreibung der Klöster anschließt, sind von sehr verschiedenem Wert. Dem Getändel von Prinzen und Hofleuten, Dichtern und Sängern mit Frauenzimmern wird man schwerlich viel Interesse abgewinnen, anders steht es dagegen mit denjenigen Exkursen, welche lehrreiche Nachrichten über die Sitten- und allgemeine Kulturgeschichte jener Zeit, besonders des 9. christlichen Jahrhunderts¹, über charakteristische Vorgänge in der Kalifenfamilie und ihrem Anhang, über hervorragende historische Persönlichkeiten jener Zeiten bieten. Die folgenden Zeilen mögen über diesen Teil von Šābuštīs Werk, über den Inhalt der Exkurse teils durch Auszüge, teils durch Übersetzung einige Auskunft geben.

1. Kloster Darmālis. Ein Hofmann, Abū Abdallāh Ibn Ḥamdūn Alnadīm², fällt bei seinem Herrn, dem Kalifen Mutawakkil, in Ungnade infolge einer Weibergeschichte, in die auch der Wesir Alfath Ibn Chāqān verwickelt war. Er wird nach Takrīt verbannt, nach einiger Zeit am Ohr läppchen verstümmelt, aber zurückberufen und wieder in Gnaden aufgenommen. Der Erzähler ist Aḥmad b. Chālid Alšarīfīnī³. Ferner von einem Hofmann bei den Kalifen Mu'tasīm, Wāthiq und Mutawakkil, Ḥamdūn Ibn Ismā'īl⁴ und Verse von Marwān b. Abi Ḥafsa⁵ († 181), Ali b. Jahjā Almunāğğim⁶ († 275) und von Ġahza⁷ († 326), alias

¹ Erwähnt werden die meisten Kalifen von Mahdī bis Muqtadir 775—932, am häufigsten diejenigen des 9. Jahrhunderts, des 3. der Hīğra, von Mā'mūn bis Mu'tamid. Die Omajjaden werden nur gelegentlich gestreift, so Alwalid. S. weiter unten S. 38. 39.

² Vgl. Ṭabari III, ٢١٦٤ und Kitāb al'aghānī, Index u. d. W. محمد بن حمدون

³ S. Kitāb al'aghānī, Index.

⁴ Kitāb al'aghānī, Index.

⁵ Ibn Chullikān Nr. 726 und Ibn Qutaiba, Liber poeseos et poetarum S. 481.

⁶ Ebenda Nr. 479.

⁷ Ebenda Nr. 54.

Aḥmad b. Ġa'far Albarmaki, einem Sänger am Hofe des Muqtadir. Mancherlei Verse dieses Dichters finden sich auch in anderen Exkursen des Werkes.

2. Kloster Samālū. Verse von Muḥammad b. Abdalmalik Alhāšimī Alzajjāt, Wesir des Kalifen Mu'tašim. Ein Dichter Khālid Alkātīb, d. i. Abū-Alhāitham Khālid b. Jazīd Alkātīb¹, und ein Sängerkomponist Aḥmad b. Šadaqa² Almughanni machen ein Kompagniegeschäft miteinander, jener liefert den Text, dieser die Melodie und verpflichtet sich, das Lied dem Kalifen Ma'mūn vorzutragen sowie das erhoffte kaiserliche Geschenk mit dem Dichter zu teilen. So geschieht es. Berichterstatte ist ein Maimūn b. Ḥammād. Verse von Alhudāhidi. Schmutziges Benehmen einer betrunkenen Sängerin.

3. Das Fuchskloster. Von einem Abbasiden Ibn Dihqāna Alhāšimī, mit vollem Namen Abū Ġa'far Muḥammad b. Omar, einem Nachkommen des Ibrāhīm b. Muḥammad b. Alī Ibn Abdallah Ibn Abbās, der zur Zeit des Negeraufstandes³ Statthalter von Bašra war, und seinem Verkehr mit dem Dichter Ġaḥza. Ferner Verse von Alnāsi, vermutlich dem älteren dieses Namens, der nach Ibn Chalikān Nr. 352 im Jahre 293 gestorben ist.

4. Das Katholikokloster. Verse von Muḥammad b. Abi Umajja Alkātīb und seinem Bruder Alī, welche als Sekretäre im Dienste des Alfaḍl Ibn Rabi'⁴, des Wesirs von Hārūn Alrašid, standen. Der berühmte Grammatiker Abū Bekr Muḥammad b. Qāsim Alanbārī⁵ († 328) pflegte seine Vorlesungen gern mit einem Zitat des ersteren dieser beiden Dichter zu schließen, weil er seine Verse gar so schön fand.

5. Kloster Mudjān. Verse von Alḥusain b. Alḍahḥāk, alias Alḥusain Alkbalī b. Alḍahḥāk Albāhili, Hofdichter bei dem Kalifen Al'amin und mehreren seiner Nachfolger, gestorben 250⁶.

Der geprügelte prinzliche Zecher.

Ein Bild aus den Trunksitten der Zeit.

Übersetzung:

Alḥusain Ibn Alḍahḥāk erzählt:

Abū Alī Ibn Alrašid⁷ pflegte viel in diesem Kloster (Dair Mudjān) zu verkehren und in Gesellschaft einiger seiner Leute Trinkgelage zu halten. Er verkehrte dort tagelang, prassend und schlemmend, in einer so schamlosen Weise, daß die Nachbarn des Ortes sich über sein Treiben beschwerten. Da kam nun die Kunde davon dem Stadtpräfekten von Bagdad, Ishāq Ibn Ibrāhīm dem Tāhiriden, zu Ohren. Der ließ dem Abū Alī sagen, wie gemein sein Benehmen sei, und befahl ihm, es nicht fortzusetzen. Darauf sagte dieser: »Welche Macht hat denn Ishāq über mich! Was hat er mir zu befehlen! Sollte man glauben, daß er mir verbieten kann, meinen Sängern zu lauschen und zu zechen, wo es mich freut!« Als Ishāq von diesen Reden hörte, geriet er in Zorn, geduldete sich aber bis zum Abend. Dann ritt er hin nach dem Kloster, ließ es durch seine Leute von allen Seiten umstellen, befahl das Klostertor zu öffnen und den Prinzen, so wie er war, herunterzuholen. Der Prinz wurde heruntergeholt, betrunken, bekleidet in buntfarbigen Kleidern und triefend

¹ Kitāb alaghāni 21, 44 ff.

² Ebenda 19, 37.

³ S. NÖLDEKE, Ein Sklavenkrieg im Orient, in Orientalische Skizzen 1892, S. 155 ff.

⁴ Ibn Chalikān Nr. 539.

⁵ Ebenda Nr. 653.

⁶ Ebenda Nr. 190 und Kitāb alaghāni, Index.

⁷ Onkel des regierenden Kalifen Mu'tašim, der ein Enkel von Rašid war.

von Safransalbe. Da sprach Ishâq: »Schande über dich! Ein Mann vom Kalifenhause in solchem Zustande!« Auf Ishâqs Befehl wurde nun eine Decke am Tor des Klosters auf der Erde ausgebreitet, der Betrunkene mit dem Gesicht nach unten darauf gelegt, und dann versetzte ihm Ishâq mit der Peitsche zwanzig Hiebe und sprach: »Der Fürst der Gläubigen hat mich nicht mit seiner Vertretung betraut, damit ich die Ordnung der Dinge vernachlässige und zugrunde gehen lasse, auch nicht, daß ich dir und deinesgleichen gestatte, ihn mit Schimpf und Schande zu bedecken und euch Dinge herauszunehmen, wie du getan hast, solchen öffentlichen Mummenschanz, solche Verletzung von Anstand und Sitte, solches Hinausziehen nach den Klöstern und Weinkneipen. In deiner Züchtigung liegt die Wahrung der Ehre des Kalifats und zugleich eine Warnung und Verbot für dich und deinesgleichen vor solchem schandbaren Treiben.« Dann ließ Ishâq Sänften (eine Art geräumiger Kamelsattel¹, die er mitgebracht hatte) heranbringen, den Betrunkenen samt Gefolge aufladen und nach seiner Wohnung schaffen.

Als der Kalife Almu'tasim hiervon Kenntnis erhielt, bezeugte er dem Ishâq schriftlich seinen vollkommensten Beifall und befahl ihm, daß er keinem Mitgliede seines Hauses ein derartiges Benehmen gestatten sollte.

Der Erzähler dieser Geschichte ist der Sänger Muḥammad b. Ali Abū Ḥašīša Aḷḡunbūri.

Im Anschluß an den geprügelten Prinzen Abū Ali wird folgende Geschichte aus dem Hofleben unter dem Kalifen Ma'mūn, dem Sohne des Hārūn Alrašid, erzählt:

Hārūn kaufte an demselben Tage zwei Sklavinnen, die Sīkl und ihre Genossin, die Sadhr. Es entsteht zwischen diesen beiden Frauen ein Neid, der sich zu heftiger Feindschaft steigert. Die Sīkl gebärt jenen Abū Ali, die Sadhr ein Mädchen, genannt Umm Abihā, also Kinder des Hārūn. Die beiden Mütter sterben, ihre gegenseitige Feindschaft setzt sich aber in ihren Kindern fort. Eines Tages unterhält sich der Kalif im vertrautesten Kreise von Verwandten und Freunden über diese Feindschaft. Er läßt zuerst die Umm Abihā kommen, befragt sie nach dem Grunde ihres Hasses gegen Abū Ali und läßt danach auch Abū Ali kommen. Sobald letzterer erscheint, zieht die Umm Abihā den Schleier vor das Gesicht zum Zeichen, daß sie ihn nicht als ihren Verwandten anerkennt. Sie beschimpft ihn und behauptet, er sei nicht ein Sohn Hārūns, sondern der Sohn eines Kammerdieners. Ma'mūn spricht zu seinem Bruder:

»Schlage sie!« Das geschieht. Die Frau wendet sich nun an Ma'mūn mit den Worten: »Schmach über dich. Ich habe bisher gedacht, daß seine, des Abū Ali Schande verborgen bleiben würde, nun aber, da du mich hast schlagen lassen, werden alle Erzähler bis in alle Ewigkeit sich davon unterhalten.« Ma'mūn schließt mit einem Wort der Anerkennung für die Tapferkeit der Frau, dem Abū Ali aber verleiht er das Amt, über Prinzenleichen die Grabrede zu halten, um sein Ansehen etwas zu stützen.

Der Exkurs fährt fort mit einzelnen Zügen aus dem Leben des Stadtpräfekten von Bagdad, des im vorhergehenden genannten Tāhiriden Abū Alḡusain Ishâq Ibn Ibrāhīm nach der Erzählung des bekannten Abdallah Ibn Khurdādbih. Dieser Tāhiride bekleidete sein Amt unter Ma'mūn, seinem Sohn Mu'tasim und dessen Söhnen Wāthiq und Mutawakhl und starb unter letzterem. Er war der Bruder des Tāhir Ibn Alḡusain. Seine Nachfolger waren zuerst sein Sohn, Muhammed Ibn Ishâq, dann Muhammed Ibn Abdallah Ibn Tāhir. In diesem Zusammenhang werden die Prätorianerobersten Wašif und Zurāfa und ein Dichter Abu Albarq erwähnt.

¹ عماريات

6. Kloster Ašmūni. Das Fest desselben wurde von den Lebemännern Bagdads sehr besucht. Reiche Leute ließen sich dort kleine und große Zelte herstellen, um sich zu erlustieren. Verse von verschiedenen Dichtern, die sich dort amüsiert hatten, Ġahza, Muhammed b. Almu'ammal Alġā'i, Abū Al'atāhija, Altharwāni, Jahjā b. Kāmil (seine Verse gerichtet an Abdalmalik b. Muhammed Albāšimi), Abū Alšibl Alburgūmi¹. Von letzterem und seinem Freunde Maḥmūd Alwarrāq wird berichtet, daß sie stets in den Kneipen zu finden, stets betrunken gewesen seien, und daß Abū Šibl eine besondere Vorliebe für schwarze Weiber gehabt habe.

7. Kloster Šābur. Exkurs über den Dichter Alḥusain b. Alqahhāk (s. unter 5), der in Gunst bei Amin, Mu'tašim, Wāthiq und Mutawakkil war, aber nicht bei Ma'mūn, denn dieser nahm ihm einen Vers übel, den er zugunsten seines Bruders Amin gedichtet hatte. Verse von diesem Dichter, in denen ein Hofmann von Mu'tašim und Mutawakkil namens Azzūn عزون² erwähnt wird. Letzterer erzählt, daß Mu'tašim eines Tages bei dem Durchreiten eines Flusses den Dichter Ḥusain vor dem Ertrinken gerettet habe. Abū Abdallah b. Ḥamdūn (s. unter 1) erzählt, daß Mutawakkil, als ihm an einem Naurūztage Figuren تماثيل aus Ambra dargebracht waren, durch seinen Diener Šafī Stücke davon dem Ḥusain habe bringen lassen. Derselbe verkehrte auch mit einem anderen Abbasiden, dem Šāliḥ Sohn des Rašid und zechte mit ihm an einem Lustorte in Bāri, einem Teil von Kalwādhā. Der Sänger 'Amr b. Bāna († 287)³ berichtet von einem fröhlichen Abend bei Prinz Šāliḥ in Gesellschaft des Ḥusain, der auf Bitte des Prinzen den Abend in einem improvisierten Gedicht besingt, das sogleich von dem Sänger gesungen wird. Ḥusain berichtet von poetischen Einladungen, die er unter Ma'mūn zur Zeit des Fastenendes von Alḥasan b. Raġā⁴ und von Muhammed b. Alḥārith b. Baškir⁵ erhalten hatte.

8. Kloster Qūṭā. Verse von Abdallah b. Alabbās Ibn Alfaql Ibn Alrabī⁶. Urteil des Wezirs Muhammed b. Abdalmalik Alzajjāt über seine Poesie. Seine Beziehungen zu der 'Asāliġ, Sklavin seiner Tante Ruqajja, und zu der Sängerin Badhl, seine Liebe zu einem Christenmädchen. Von der Sängerin Mašābih, die am meisten seine Verse gesungen und bekanntgemacht hat. Auch die Mutajjam Alhišāmijja⁷ sang seine Lieder. Schließlich sein Zerwürfnis mit der geliebten Mašābih.

9. Georgskloster. Verse von Abū Ġafna Alqurašī, von Alnumairi d. i. Abū Altajjib Muhammed b. Alqāsim Alnumairi⁸, einem Freunde des Prinzen Abdallah Ibn Almu'tazz, mit dem er auch poetischen Briefwechsel pflegte. Proben dieses Briefwechsels in Poesie und Prosa, besonders von Ibn Almu'tazz. Letzterer wollte von der Liebe nichts wissen, bis er eines Tages anderen Sinnes wurde.

10. Kloster Bāšahrā. Verse von Abū Al'ainā'i (gest. 283), d. i. Abū Abdallah Muhammed b. Alqāsim b. Khallād b. Jāsir b. Sulaimān⁹ vom Stamme der Banū Ḥanifa in Aljamāma. Er wohnte in Basra, Schüler von Al'ašma'i, übersiedelte dann nach Bagdad und später nach

¹ Kitāb alaghāni 13, 22 ff.

² Kitāb alaghāni, Index u. d. W. عزور او عزون

³ Ibn Khallikān Nr. 519. Er war befreundet mit Mutawakkil.

⁴ Kitāb alaghāni, Index.

⁵ Kitāb alaghāni 10, 161 ff.

⁶ Kitāb alaghāni 17, 121 ff.

⁷ Kitāb alaghāni, Index.

⁸ Kitāb alaghāni 9, 144.

⁹ Ibn Khallikān Nr. 654 und Kitāb alaghāni, Index.



Sāmarrā, wo er mit Mutawakkil verkehrte. Er erblindete mit dem vierzigsten Lebensjahr. War berühmt wegen seiner bösen Zunge und seines schlagfertigen Witzes. Proben davon. Im Zusammenhang werden erwähnt der Dichter Abū Ali Albaṣīr¹, Mutawakkil, der Wesir Ubaidallah b. Sulaimān², Ṣā'id b. Mukhallad³, der Wesir Abū Alṣaqar⁴, der Wesir Muḥammed b. Abdalmalik Alzajjāt, Ibn Badr, Abdallah b. Manṣūr⁵, Maimūn b. Ibrahim, Muḥammed b. Mukarram, Alġāhiz, Alḥasan b. Wabb⁶, Ali b. Alġahm⁷, Abdallah b. Dā'ūd Alkhuraibī, der Tāhiride Abū Aḥmad Ubaidallah b. Abdallah Ibn Tāhir, Abū Al'abbās b. Thuwāba⁸, Ubaidallah b. Jahjā⁹, der Postmeister Maimūn b. Ibrahim.

11. Das Schwesternkloster. Verse von Alnāġim Abū Uthmān¹⁰, der zugleich der Rāwī des Ibn Alrūmi¹¹ († 283) war.

12. Das Kloster von Al'alth. Verse von Ġahza. Im übrigen handelt dieser Exkurs von dem Kalifen Almu'tamid als Dichter, daß er gute und schlechte Verse gemacht habe. Er gab sie den Sängern zum Komponieren, und dann (beim Gesange?) verbargen sich die Fehler in Skansion und Diktion, nur von den Fachleuten wurden sie bemerkt. Bid'a¹² erzählt, daß er der Sängerin 'Arib¹³ seine Verse zum Komponieren schickte. Alṣili erzählt, daß Abdallah b. Almu'tazz ihm Verse von Mu'tamid vorgetragen, und daß der Kalife Almuqtafi den Leuten goldene Rollen von Gedichten des Mu'tamid gezeigt habe. Verse von ihm, die von der Sängerin Ṣārija gesungen wurden. Verse, die sich auf seine Verdrängung durch seinen Bruder Almuwaffaq beziehen. Er wollte der Sängerin 'Arib 300 Denare geben, konnte aber nicht mal 200 auftreiben.

Ishāq b. Jarūhī erzählt, daß Muḥliḥ, als er auszog nach Basra zum Kampf gegen die Negerrebelln, ihn zu Mu'tamid geschickt und diesem seine Sängerinnen Hazār und den Knaben Badr Alġullanār abverlangt habe. Ferner Ubaidallah b. Jahjā b. Khāqān¹⁴ mit einer Botschaft vor Mu'tamid. Verse von Muhammed b. Ali Alkātib Bādingāna über Mūsā b. Bughā¹⁵. Wegwerfendes Urteil des Kalifen Alrāḍi über die Verse Mu'tamids. Letzterer und sein Bruder Muwaffaq im Palast Alġausaq. Verse über den Abmarsch des Muwaffaq nach Basra, während er, Mu'tamid in Sāmarrā blieb, und Klageverse darüber, daß nach der Sklavin Badr auch die Nathra ihn verlassen habe.

13. Das Jungfrauenkloster. Jamūt b. Almuzarri¹⁶ nach Alġāhiz: Ibn Farāġ der Taghlibite habe ihm erzählt, daß Leute vom Stamme Taghlib einen Angriff auf das Gut des Sultans

¹ Kitāb alaghāni, Index.

² Ebenda, Index.

³ Ibn Khallikān Nr. 654.

⁴ Kitāb alaghāni, Index und Ibn Khallikān Nr. 654, S. 45, 1.

⁵ Ebenda Nr. 654, S. 45, 7.

⁶ Kitāb alaghāni, Index.

⁷ Ebenda IX, 104 ff.

⁸ Ebenda Index.

⁹ Ebenda Index.

¹⁰ Ibn Khallikān Nr. 474, S. 59, 1.

¹¹ Ibn Khallikān Nr. 474.

¹² Kitāb alaghāni, Index.

¹³ Ebenda XVIII 175 ff.

¹⁴ Kitāb alaghāni, Index.

¹⁵ S. über ihn WEIL, Geschichte der Kalifen III, Index.

¹⁶ Ibn Khallikān Nr. 844.

planten, daß aber der Sultan ihnen zuvorkam, daß sie sich in dem Jungfrauenkloster verbargen und bei der Gelegenheit die Entdeckung machten, daß der Priester die Nonnen entjungfert hatte.

14. Das Jungfrauenkloster in Bagdad. Verse von Ibn Almu'tazz. Von Almu'tazz nach Šamarrā berufen, kehrt der Tahiride Ubaidallah b. Abdallah b. Tāhir auf der Reise zwei Tage in diesem Kloster ein. Darüber Verse von ihm. Ubaidallah als Gast bei dem Kalifen Almu'tazz: Auf dessen Befehl muß die Šarija ihm vorsingen (hinter dem Vorhang), Bannām Alzāmīr (der Flötenbläser) ihm vormusizieren. Auch zeigt der Kalife seinem Gast eine von Ahmad b. Mūsā Almuhandis aus Kupfer konstruierte Art Wasserpfeife, ferner in einem Tierpark einen Kampf zwischen einem Löwen und einem Elefanten.

Ġalīza und Ibn Qudāmā erzählen von Ubaidallah und seiner geliebten Frau Šāġī¹, von ihrem Tode und seiner Trauer um sie. Verse von Ubaidallah. Kondolenzschreiben des Abdallah b. Almu'tazz an ihn, Antwortschreiben des Ubaidallah. Die Šāġī war eine große Sängerin gewesen. Als die Stellung des Ubaidallah minder bedeutend geworden war, verlangte der Kalife Almu'taḍīd von ihm, daß er der Šāġī erlaube, ihn zu besuchen. Ihr Gatte kann das nicht verhindern, so unangenehm es ihm ist. Sie geht hin, singt dem Kalifen einige Lieder vor und kommt reich beschenkt zu ihrem Gatten zurück. Poetische Botschaft des Ubaidallah b. Abdallah b. Tāhir an Ubaidallah b. Sulaimān, als dieser das Wesirat für Almu'taḍīd übernommen hatte. Abū-al'ainā² und Ubaidallah.

Erzählung von Abū Ali Alawāraġī: Der Grammatiker Abū Bekr Muhammed b. Alsari Alsarraġ³ zitiert bei Gelegenheit des Einzuges des Kalifen Almu'tafi aus Raqqa nach Bagdad zwei Verse³, in denen der Kalife neben Sonne und Mond genannt wird. Ein anderer, Abū Abdallah Muhammed b. Ism'īl Zanġī Alkātīb, der Sekretär bei Abū Al'abbās b. Furāt⁴ war, zitiert bei einer anderen Gelegenheit dieselben Verse. Es entsteht eine Differenz darüber, ob die Verse von Abdallah b. Almu'tazz gedichtet seien oder von Ubaidallah b. Abdallah b. Tāhir. Die Sache gelangt durch den Wesir Alqāsīm b. Ubaidallah in den Palast Althurajjā zu dem Kalifen und dieser entscheidet den Streit zugunsten des Ubaidallah b. Abdallah b. Tāhir, der dafür 1000 Denare bekommt. Weitere Verse von letzterem.

Poetische Korrespondenz zwischen Abdallah b. Almu'tazz und dem Tahiriden Ubaidallah, als er seinem Sohn die Regierung von Tūnis übertragen hatte. Dieser Ubaidallah starb 300. Die Mutter des Kalifen Almu'taḍīd gab seiner Familie ihr Beileid durch ihre Hofmeisterin Umm Mūsā zu erkennen.

Sein Bruder Muhammed b. Abdallah b. Tāhir trat an seine Stelle. Der Kalife Mutawakkil hatte ihn nach dem Tode des Ishāq b. Ibrāhīm Alṭāhiri und seines Sohnes Muhammed aus Chorasān kommen lassen und zum Präfekten von Bagdad gemacht, während sein Bruder Tāhir b. Abdallah, der älteste der Brüder, Statthalter von Chorasān wurde.

Alšāh b. Mikāl⁵ erzählt Anekdoten von diesem Tahiriden Muhammed, seinem Hofmarschall dem Christen Ibrāhīm b. Hārūn und einem Beamten, von einer Mahlzeit bei Ishāq

¹ Kitāb alaghānī, Index.

² Ibn Khallikān Nr. 653.

³ Sie lauten:

قايست بين جمالها وفعالها | فاذا الملاحه بالحياة لا تفي
والله لا كتمتها ولو آتتها | كالشمس او كالبدر او كالمكنفى

⁴ Kitāb alaghānī, Index.

⁵ Tabarī, Index.

b. Ibrāhīm b. Muṣ'ab¹ und bei Muhammed. Verse von dem Dichter Abdalrahmān b. Abi Qain, der sich bei Muhammed über einen Steuerbeamten beklagt. Muhammed war geboren 290 an dem Tage, an dem Kaisūm erobert wurde, demselben Tage, an dem die Wesire Ubaidallah b. Jahjā b. Chāqān, Ahmad b. Jsrā'il und Alḥasan b. Mukhallad geboren waren.

Muhammed starb 253 an einer Beule in der Kehle. Zu seinem Nachfolger hatte er seinen Bruder Ubaidallah bestimmt. Der Kalife Almu'tazz bestätigte ihn und schickte ihm Ehrenkleider durch Mufliḥ, den Vertreter des Bākbāk². Sein Bruder Tāhir b. Muhammed hatte ihm das Amt streitig gemacht. Trauerverse von Ibn Alrūmi, von dem Tāhiriden Ubaidallah und von Almu'tazz über den Tod des Muhammed.

Von dem Streit zwischen den beiden Tāhiriden, Sulaimān b. Abdallah b. Tāhir und Ubaidallah in den Jahren 255—257. In letzterem gelangte Ubaidallah durch Mūsā b. Bughā in den Vollbesitz der Macht als Gouverneur von Bagdad, Sāmarrā und Babylonien.

Ja'qūb b. Laith zieht ein in Nisabūr, nimmt den Tāhiriden Muhammed b. Tāhir gefangen. Schlacht zwischen Ja'qūb b. Laith und dem Kalifen Almu'tamid und seinem Bruder Almuwaffaq. Letzterer siegt, der Tāhiride wird befreit und in seine Statthalterschaft über Chorasān wieder eingesetzt. Mu'tamid zieht zurück nach Bagdad, Muwaffaq nach Wāsīt. Ubaidallah wird Statthalter von Mekka und Medina. Nach dem Tode des Ja'qūb b. Laith folgte sein Bruder Amr. Dieser huldigte dem Kalifen, wurde belohnt mit Chorasān, Persis, Karmān, Segestan, Ispahan und Sind. Er ernannte den Tāhiriden Ubaidallah b. Abdallah als seinen Stellvertreter zum Gouverneur von Bagdad, schenkte ihm Ehrenkleider und ein goldenes Szepter. Dies wird von Muwaffaq bestätigt.

Sulaimān b. Abdallah b. Tāhir starb 266. Auf sein Schwert gestützt, hielt ihm sein Bruder Ubaidallah die Grabrede. Sa'id b. Mukhallad machte den Abū Abdallah Muhammed b. Tāhir b. Abdallah b. Tāhir zum Präfekten von Bagdad im Jahre 270. und dieser setzte seinen Onkel Ubaidallah gefangen. Ende der Tāhiriden in Bagdad und Chorasān. Sulaimān war ein tüchtiger Poet und ebenfalls sein jüngster Bruder Abdal'aziz b. Abdallah b. Tāhir. Verse von ihm an seinen Bruder Ubaidallah, der von seinen Brüdern Abdallah und Sulaimān in Gefangenschaft gehalten wurde.

Abū Abdallah b. Ḥamdūn erzählt: Muhammed b. Abdallah b. Tāhir pflegte dem Muta-wakkil zwei Monate in Sāmarrā Hofdienst zu leisten und dann für zwei Monate nach Bagdad zu gehen, indem er seine Vertreter in Sāmarrā ließ. Bei dieser Gelegenheit nahm er einmal seinen Bruder Abdal'aziz mit, der in eine seiner Sklavinnen verliebt war und durch Vermittelung des Erzählers von dem mächtigen Bruder die Erlaubnis bekam, nach Bagdad zu seiner Allerliebsten zurückzukehren. Von den Tāhiriden sind nur nach Bagdad gekommen Muhammed, Abdallah, Sulaimān und Abdal'aziz.

Von dem Gründer des Tāhiridengeschlechts, Abdallah b. Tāhir. Er ist geboren 182 und wurde vom Kalifen Ma'mūn adoptiert und erzogen. Sein Sohn Abū Ahmad Ubaidallah erzählt folgendes: Abdallah kam eines Nachts, nachdem Tāhir nach Chorasān abmarschiert war, betrunken vom Hofe nach Hause, dort brach ein Feuer aus, aber Abdallah wurde gerettet. Als sein Vater Tāhir dies erfuhr, schrieb er ihm einen Brief voll von Vorwürfen über seine Bezechtheit und befahl ihm, nach Chorasān zu kommen. Abdallah schämt sich sehr und verheimlicht den Brief, der Kalife aber erfährt doch davon, nimmt den Sohn gegen den Vater in Schutz, und so bleibt Abdallah am Hofe Ma'mūns. Der Teil des Tāhir-Palastes,

¹ Heerführer unter Ma'mūn und Mu'tasim im Kriege gegen Batak.

² Tabari, Index u. d. W. بايبك



der abgebrannt war, hieß Alqubba (der Dom), er wurde wieder aufgebaut und bestand bis 293.

Von dem Feldzug des Abdallah nach Syrien gegen Naŝr b. Šith im Jahre 209. Ubaidallah b. Abdallah erzählt auf Autorität von Naŝir, Jâsir und anderen: Nachdem Abû Al'abbâs Abdallah b. Tâhir in Sicht von Kaisûm gekommen war, befestigte sich Naŝr darin. Kriegslist des Naŝr, Sieg Abdallahs. Die Burg wird gestürmt, Abdallah flieht, wird aber gefangengenommen, zu Ma'mûn geschickt und erhält Pardon¹.

Abdallah in Ägypten 210 und 211, besiegte den Ubaidallah Ibn Alsari. Bei seiner Rückkehr nach Bagdad empfangen ihn die beiden Söhne Ma'mûns, Abû Ishâq und Al'abbâs.

Lob Ma'mûns über die Uneigennützigkeit Abdallahs, er habe aus Ägypten nur 10000 Dinar, 3 Pferde und 2 Esel mitgebracht.

Abdallahs Expedition gegen Bâbek, während einer seiner Brüder Chorasán verwaltet. Er rüstet zum Kriege neun Monate in Dinawar. Da bekommt Ma'mûn Nachricht von einem Aufstande der Ketzer in Alĥamrâ. Er läßt den Vertreter Abdallahs in der Stadtpräfektur, Ishâq b. Ibrahim und Jahjâ b. Aktham kommen, schickt sie zu Abdallah und beordert ihn, sofort nach Chorasán zu ziehen. Aus Nisâbûr schickt er eine Depesche an den Kalifen, die wegen ihres Stils bewundert wurde. Abdallah ist dann bis an sein Ende 15 Jahre in Chorasán geblieben².

Ibn Guddân erzählt nach Alkĥulûdi aus dem Privatleben Abdallahs, wie weit er sich am Abend nach Erledigung der Staatsgeschäfte seiner Kleider entledigte.

Nach Ma'mûns Tode bestätigte Almu'tašim den Abdallah als Statthalter von Chorasán und den Ishâq b. Ibrahim als seinen Stellvertreter in der Stadtpräfektur von Bagdad. Schreiben des neuen Kalifen an ihn. Alfaql b. Marwân tritt bei letzterem für Abdallah ein. Scherzwort Abdallahs an Abû Al'amaithal³.

Abdallah starb 230, im Alter von 48 Jahren, während des Kalifats von Alwâthiq. Alĥamad b. Abi Du'âd erzählt: Muhammed b. Abdalmalik intrigiert bei Wâthiq nach dem Tode Abdallahs und empfiehlt, den Ishâq b. Ibrahim b. Muš'ab an des Verstorbenen Stelle zum Statthalter von Chorasán zu machen. Der Erzähler dagegen empfiehlt dem Kalifen, an den Sohn des Verstorbenen, Tâhir b. Abdallah b. Tâhir ein Trosts Schreiben zu richten und ihn zum Nachfolger seines Vaters zu ernennen. Und so geschah es. Dem Muhammed b. Abdalmalik wird die Ausfertigung des Schreibens übertragen.

Tâhir b. Alĥusain bekommt den Ehrentitel Dhû-Alĥaminâini. Bedeutung desselben⁴.

Erzählung des Schiiten Ġaiĥân. Alĥusain b. Muš'ab erzählt, wie es dem Tâhir b. Alĥusain im Hause des Ali b. 'Isâ b. Mâĥân erging. Der Kalife Al'amin hatte diesen Ali mit Heeresmacht nach Chorasán geschickt, um seinen Bruder Ma'mûn zu bekämpfen. Ihm entgegenzutreten schickte Ma'mûn den Tâhir b. Ĥusain aus nach Rai, wo Ali noch nicht wußte, daß ihm in Tâhir ein Feind entgegentrat.

¹ In diesem Bericht werden erwähnt Alqarir, ein Unterbefehlshaber Abdallahs, Tâhir b. Ibrahim b. Mudrik, ein Vers von 'Auf b. Muĥallim Alĥuzâ'i (Kitâb alaghâni, Index), Muhammed b. Alĥasan b. Muš'ab (Kitâb alaghâni, Index). Abdallah soll zuerst die schwarzen Fahnen gebraucht haben.

² In diesem Bericht werden noch genannt Ja'lâ b. Hišâm, Muhammed b. Tâhir, Bruder des Abdallah, Ali b. Hišâm.

³ Kitâb alaghâni XV 106.

⁴ Gleich ذو الاستحقاقين mit Bezug auf Koran 69, 45 لاخذنا منه باليمين Eine andere Erklärung im Kâmil I 226, 20.



Uбайдallah b. Abdallah b. Tàhir erzählt nach Abdurrahmàn b. Fahm nach seinem Onkel, wie er den Tàhir, als er seine Truppen zur Schlacht ordnete, gefunden habe zwischen den Reihen hin- und hergehend mit einem Stück Brot in der Hand und begleitet von einem Diener, der ihm einen Bleikrug mit Wasser hielt. Daraufhin angeredet erklärt er: »Ich habe drei Tage nichts genossen. Da habe ich gefürchtet, daß mich zu diesem Zeitpunkt die Kräfte im Stich lassen. Daher.« Der Fahnenträger im Heere des Ali b. Isa b. Mähàn war Hätim Altà'i, der so dick war, daß vier Knechte ihm in den Sattel helfen mußten. Im Kampfe spaltet ihm Tàhir den Kopf. Ali wird von Dà'ud Sijäh getötet. Siegesdepesche des Tàhir an Ma'mùn und Dhù Alri'satani (Alfaql b. Sahl). Tàhir geht nach Bagdad.

Der Kalife Ma'mùn hegt Zorn gegen Muhammed b. Abi Al'abbàs Al'usi, dieser bittet Tàhir um seine Vermittelung, der ihm erwirkt, daß er vom Kalifen wieder zu Gnaden angenommen wird. Bei der Unterredung zwischen den beiden hat der Kalife angefangen zu weinen, Tàhir weiß nicht warum. Durch den Diener des Kalifen Husain und seinen Schreiber Muhammed b. Hârùn erfährt er, daß die Erinnerung an das Schicksal seines Bruders (Amin) dem Kalifen die Tränen entlockt hat.

Tàhir wird auf Betreiben des Wesirs Aĥmad b. Abi Khàlid zum Statthalter von Chorasán ernannt, nachdem er vorher den Ghassàn b. Abbàd dazu ernannt hatte. Sofort, an demselben Tage brach Tàhir auf, am letzten Dhù Alqa'da, einem Freitag im Jahre 205, und kehrte dann (nachdem er Bagdad verlassen) in den Park von Hälil b. Hisàm ein.

In Chorasán trieben die schiitischen Ultras, die Surât, ihr Unwesen. Erregte Korrespondenz darüber zwischen Tàhir und dem Kalifen, der ihm mit seinem Zorn droht. Tàhir hält eine Rede in der Moschee, in welcher sein Postmeister Kulthùm b. Thàbit b. Abi Sa'd eine Hindeutung auf die gespannte Situation erkennt. Er fängt an für sich zu fürchten, da er das Bekanntwerden der Korrespondenz nicht habe verhindern können. Als der Kalife hiervon erfuhr, stellte er seinen Wesir Aĥmad b. Abi Khàlid, weil er ihm die Anstellung des Tàhir empfohlen hatte, zur Rede. Daraufhin schickte der Wesir dem Tàhir allerlei Geschenke, darunter eine vergiftete Essigsoße, die jener gern aß. Er genoß davon und starb zwei Tage darauf.

Tàhir war geboren im Muharram des Jahres 159 und starb 207. Nach seinem Tode litt das Heer von Chorasán an Hunger und plünderte die Magazine Tàhirs. Nun ernannte der Kalife seinen Sohn Talĥa zu seinem Nachfolger und schickte auch den Wesir Aĥmad b. Abi Khàlid nach Chorasán, der ihm bei der Wiederherstellung der Ordnung helfen sollte. Der Kalife schickt dem Talĥa reiche Mittel und beschenkt auch seinen Sekretär Ibràhim b. Al'abbàs.

15. Das Kloster des Mannes aus Susa. Der Exkurs handelt

Von den drei größten Festen im Islam.

Übersetzung:

Der Kalife Almutawakkil baute sich in Alqàdisijje¹ ein Schloß, genannt Barkuwàrà², das er, als es fertig war, seinem Sohne Almu'tazz schenkte. Hier veranstaltete er das Fest der Beschneidung dieses Knaben. Es war einer der schönsten und prächtigsten Bauten Mutawakkils, der zwanzig Millionen Dirhem gekostet hatte.

¹ S. oben S. 10.

² Hs. برکوارا, Bazkuwàr bei Jàqût.

Als der Beschluß feststand, das Beschneidungsfest für Abdallah Almu'tazz zu feiern, übertrug der Kalife dem Alfath Ibn Khâqân¹ die Ausführung, er sollte unter den Teppichvorräten des Hofes für die Festhalle einen Teppich von entsprechenden Dimensionen ausuchen. Die Halle war nämlich 100 Ellen lang und 20 Ellen breit. Ein so großer Teppich fand sich aber nicht unter den Schätzen des Abbasidischen Hofes, sondern nur in der Beute, die den Omajjaden abgenommen war. Ein Teppich von der Länge und Breite der Halle fand sich unter den Dingen, die dem omajjadischen Kalifen Hisâm Ibn Abdalmalik gehört hatten. Es war ein Teppich von Seide, goldgestickt, mit Rand und Futter versehen. Als Mutawakkil ihn sah, war er ganz erstaunt und wünschte zu wissen, was er wert sei. Man versammelte nun die Kaufleute, und diese sollen seinen Wert im Mittel auf 10000 Denare veranschlagt haben.

Der Teppich wurde in der Halle ausgebreitet und auf der Vorderseite derselben ein Thronessel für den Kalifen aufgestellt. Vor dem Thron wurden 4000 goldene, mit Edelsteinen besetzte Tablette, die mit Bildern aus Ambra, Ambre gris und Kampfer geschmückt waren und das Bild eines ausgebreiteten Teppichs gewährten. Der Kalife und seine Leute setzten sich zum Frühstück. Sitzend auf dem Throne ließ er die Generale und Offiziere und Höflinge eintreten. Sie wurden nach ihrem Range placiert. Zwischen ihren Tellern samt deren Unterlagen war je ein Zwischenraum². Dann kamen die Kammerherren mit Körben, überzogen mit Leder, die zur Hälfte von Denaren, zur Hälfte von Dirhems voll waren. Diese Geldstücke wurden in diese Zwischenräume geschüttet, bis sie eine gewisse Höhe erreichten. Bei den Gästen standen Lakaien, welche sie im Namen des Kalifen aufforderten zu trinken, auch möge jeder Trinkende von diesem Gelde drei Handvoll, soviel die beiden Hände faßten, mit fortnehmen. Wenn nun ein Gast soviel von dem Gelde genommen hatte (?), als in seinen Brustlatz hineinging, dann brachte er es hinaus zu seinen Dienern, übergab es ihnen und kehrte in den Festsaal zurück. Und sobald an einer Stelle kein Geld mehr lag, kamen die Kammerherren und füllten sie wieder mit Geld an wie vorher.

Außerdem verlieh der Kalife allen Anwesenden Feierkleider, und für ihre Heimkehr wurden ihnen Reit- und Lastpferde zur Verfügung gestellt.

Der Kalife gewährte dem Mu'tazz zu Ehren 1000 Sklaven die Freiheit, und jedem einzelnen schenkte er 100 Dirhem und drei Gewänder.

Auf dem Hofe des Palastes vor der Festhalle standen 400 Mädchen (?),³ bekleidet mit allen Arten von Gewändern, und vor ihnen 1000 Körbe (?),⁴ von Baumfasern, in denen sich alle Arten von Früchten befanden, Zedrats und Orangen, obgleich sie damals gerade sehr rar waren, ferner syrische Äpfel, Zitronen und 5000 Bukette von Narzissen, 10000 Bukette von Veilchen.

Der Kalife befahl dem Fath Ibn Khâqân, daß er den Mädchen (?),⁵ den Lakaien und Dienstboten des Palastes austeilen solle, was er für sie vorbereitet hatte, nämlich 20000 Millionen Dirhem. Zunächst wagte keiner, sich etwas davon zu nehmen, dann aber nahm Fath einen Dirhem, darauf stürzte sich die Menge auf das Geld, und es wurde alles zur Beute.

Frau Qabiha, die Mutter des Mu'tazz, hatte befohlen Dirhems zu prägen mit der Aufschrift Segen von Gott zur Beschneidung des Abdallah Almu'tazz-billah. Eine Million davon

¹ WEIL, Geschichte der Kalifen II 368.

² D. h. zwischen den Gedecken von je zwei Personen.

³ Text بُلَيَّةٌ ?

⁴ Text سَجَّةٌ .

⁵ Text بُلَيَّاتٌ ?



wurde geprägt und wurde verteilt unter die Barbieri und Leute ähnlicher Kategorie, Lakaien und Knechte, das Palastpersonal, Spezialdiener, Weiße wie Schwarze.

Die zu diesem Feste geladenen Gäste waren die Prinzen Muḥammed Ibn Almuntaṣir, Abū Aḥmed und Abū Sulaimān die Söhne des Raṣid, Aḥmed und Abbās die Söhne des Mu'taṣim, Mūsā der Sohn des Ma'mūn.

Ferner die beiden Söhne des Hofmannes Ḥamdūn, Aḥmed Ibn Abi Ru'aim, Alḥusain Ibn Aldaḥḥāk, Ali Ibn Alḡahm, Jahjā der Astronom und sein Bruder.

Ferner von den Sängern 'Amr Ibn Bāna, Aḥmed Ibn Ali-Al'alā, Ibn Alḥafsi, Ibn Almakki, Salmak, 'Ath'ath, Sulaimān Alḡabbāl, Almasdūd, Abū Ḥaṣiṣa, Ibn Alqaṣṣār, Ṣalḥ Aldaffāf, Zunām Alzāmīr, Tuffāḥ Alzāmīr, und von Sängerinnen Arīb und ihre Sklavin Bid'a, Sarāb Sārīja und ihre Sklavinnen Nadmān, Mun'im, Naḡla, Barkijja, Farīda, 'Irfān.

Ein Bericht von Ibrāhīm Ibn Alnudabbir¹: Zum Beschneidungsfest für Mu'tazz versammelten sich die angesehensten der Gelehrten vor dem Kalifen, unter ihnen Jahjā Ibn Khāqān und sein Sohn Ubaid-Allah, damals Wesir, stehend unter den Dienern in Rock und Gürtel. Dieser Jahjā war kein Weintrinker. Nun befahl der Kalife seinem Sohn Ubaid-Allah: »Nimm einen von diesen Bechern, fülle ihn mit Wein, leg eine Serviette auf deine Schulter, geh zu deinem Vater Jahjā, und gib ihm den Becher in die Hand.« Also geschah es. Jahjā blickte seinen Sohn an (wörtlich: J. erhob sein Haupt zu seinem Sohne), der Kalife aber (der zugegen war) sprach: »O Jahjā, lehne den Becher nicht ab.« Letzterer antwortete: »Nein, o Fürst der Gläubigen.« Dann leerte er den Becher und sprach: »Groß, o Fürst der Gläubigen, ist deine Gnade gegen uns. Gott möge dir viel Gnade erweisen und uns nicht der Gnade berauben, die er uns durch dich erweisen laßt.« Darauf erwiderte der Kalife: »O Jahjā, mein Wunsch war nur der, daß dich am Fest der Beschneidung eines Kronprinzen ein Wesir in Gegenwart eines Kalifen bedienen sollte.«

Ferner erzählt Ibrāhīm Ibn Al'abbās²: Ich erkundigte mich bei dem Barbier Abū Ḥarmala nach diesem Festtage und sprach: »Wie viel hast du bekommen, bis es zur Tafel ging?« Er erwiderte: »Etwas über 80000 Denare außer dem Geschmeide, Ringen, Juwelen und (?)³.«

Derselbe erzählt: Mutawakkil verweilte drei Tage in Barkuwārā. Dann zog er hinauf nach seinem Schloß Alḡa'fari. Er ließ den Ibrāhīm Ibn Abbās kommen und befahl ihm, die Rechnung über die Kosten des Beschneidungsfestes aufzustellen und ihm einzureichen. Das tat er. Die Rechnung belief sich auf 86 Millionen Dirhem.

Man pflegte die Summen, die Alḥasan Ibn Sahl bei Gelegenheit der Hochzeit⁴ seiner Tochter Būrān verausgabte, für enorm zu halten bis zu dem Grade, daß es in der Literatur vermerkt wurde. Dies Fest hieß das Fest (wörtlich die Einladung) des Islams. Darauf kam dann das Fest des Kalifen Mutawakkil, das alles frühere in Vergessenheit geraten ließ. Die berühmtesten Feste im Islam waren drei. Dazu gehört das oben beschriebene Fest der Beschneidung des Mu'tazz. Dazu gehört auch das Fest der Hochzeit der Zubaida, Tochter des Ḡa'far Ibn Abi Ḡa'far, denn der Kalife Almahdi verheiratete seinen Sohn Ḥārūn Alraṣid mit Umm Ḡa'far (Zubaida) der Tochter seines Bruders. Ihr bereitete er Hochzeitsgeschenke, dergleichen nie zuvor ein Weib bekommen hatte, Mobilien, Kästen von Edelsteinen, Geschmeide.

¹ Günstling des Kalifen Mutawakkil; Kitāb alaghāni, Index.

² b. Muhammed b. Sūl, Kitāb alaghāni IX 21 ff.

³ Text والعدات

⁴ Zu dieser Hochzeit vgl. Tabari III II S. 1082--1084.



Kronen und Kränze von Silber und Gold, strahlende Damengemächer, Wohlgerüche, Gewänder. Auch schenkte er ihr das Prachtgewand¹ der Ubaida, der Tochter des Abdallah Ibn Jazīd Ibn Mu'awija, der Gemahlin des Kalifen Hišām (Ibn Abdalmalik). Man hatte im Islam nichts gleich Schönes gesehen, nichts gleich den Perlen, mit denen es geschmückt war. Über Nacken und Brust trug sie zwei Reihen von roten Rubinen, und am übrigen Leibe große unvergleichliche Perlen. Sie wurde mit Rašid vermählt im Monat Muḥarram A. H. 165 in seinem Palast, genannt Alkhuld. Bei der Gelegenheit hatte er Gäste von überallher eingeladen und verteilte unter ihnen gewaltige Summen. Man legte die Denare in silberne Becher, die Dirhems in goldene Becher, die Schachteln von Moschus, die Dosen von Ambra und Ghālīja in gläserne Schalen und verteilte das über die Gäste. Auch bekamen sie Festkleider mit eingewebten Ornamenten. In dieser Nacht brannten vor Rašid Ambrakerzen in goldenen Leuchtern. Auch die Frauen der Aliden (der Banū Hāšim) waren eingeladen. Jede einzelne von ihnen erhielt einen Beutel Denare, einen Beutel Dirhems und eine große silberne Schale mit Wohlgerüchen. Auch bekamen sie Festkleider mit schwerer Stickerei, dergleichen bis dahin im Islam unbekannt waren.

Die Kosten dieser Hochzeit beliefen sich auf 50 Millionen Dirhems aus der Spezialkasse des Kalifen, abgesehen von dem, was Rašid aus seinem eigenen Vermögen gegeben hatte.

Die Zubaida hieß eigentlich Amat-Al'aziz, während Zubaida, d. i. Butterklümpchen, ihr Beinamen war. Als sie klein war, ließ Abū-Ġāfar sich von ihr was vortanzen, und da sie fett war und er zu ihr sagte: »Du bist nur ein kleines Butterklümpchen, du bist nur ein kleines Butterklümpchen«, so wurde dies Wort ihr Name.

Das dritte der größten Feste im Islam war die Hochzeit² des Ma'mūn mit Būrān, der Tochter des Hasan Ibn Sahl, die in Fam-ašīllī stattfand. Die Kosten derselben waren enorm. Ma'mūn fragte die Zubaida, wie hoch sie die Kosten der Hochzeit schätze, worauf sie erwiderte: »Zwischen 35 und 37 Millionen.« Als Hasan Ibn Sahl dies erfuhr, sprach er: »Die Kosten wurden von Zubaida bestritten. Wir haben 35 Millionen ausgegeben. Es waren täglich, abgesehen von anderen Lohnausgaben, über 30000 Schiffer zu besolden.«

Būrān zog ein in den Palast, den Ma'mūn ihr in Fam-ašīllī am Ufer des Tigris gebaut hatte, am 8. Ramaḍān A. H. 210. Ma'mūn gab der Būrān einen Brautschatz von 100000 Denaren und 5 Millionen Dirhems. Er ließ in der Hochzeitsnacht drei Ambrakerzen, die einen mächtigen Rauch verbreiten, vor sich brennen. Da sprach Zubaida: »Es ist bisher der Prachtentfaltung genug geschehen. Nehmt die Ambrakerzen weg und bringt die Wachskerzen.« Als Būrān vor ihrem Bräutigam Ma'mūn entschleiert wurde, streute er über sie große Perlen, die er in seinem Brustlatz hatte; sie fielen auf ein goldenes Parkett, auf dem er stand, und bei der Gelegenheit sprach er: Gott segne den Hasan Ibn Alhānī³ für den Vers:

»Als ob kleinere und größere von den Blasen (im Wein) wären,
Kleine Perlenkiesel auf einem Boden von Gold.«⁵

Die anwesenden Gäste enthielten sich, etwas von den Schätzen zu nehmen. Da sprach Ma'mūn zu seiner Braut: »Bediene dich.« Da streckte Zubaida ihre Hand aus und nahm eine Perle, und darauf nahmen die anwesenden Gäste das übrige.

¹ Text *بدعة*, s. De Goeje, *Bibliotheca Geographorum Arabicorum* IV S. 186.

² Vgl. *Ḥalbat-alkumait*, Bairūt 1873 S. 59; *Ṭabarī* III II S. 1081 ff.

³ S. *Kāmil* I 174, 19.

⁴ Abū Nu'ās.

⁵ *Diwan* des Abū Nu'ās, ed. Kairo 1277 S. 132.



Der Name der Būrān war Khadiġe. Sie starb im Jahre 271 während der Regierung des Kalifen Mu'tamid im Alter von 80 Jahren. Ma'mūn beklagte ihren Tod mit folgenden Versen:

»O ihr beiden, helft meinen Augen weinen.
Nach dem Tode des Meisters bin ich Beute der Sorge geworden.
Ich pflegte auf das Schicksal loszustürmen, als aber er starb,
Fing das Schicksal an auf mich loszustürmen.«

Ibn Khurdādbih berichtet über die Prachtbauten des Mutawakkil¹, eine Geldprägung und über eine Krankheit von ihm.

16. Das Thomaskloster in Sāmarrā. Verse von Alfaḍl b. Al'abbās b. Alma'mūn². Der Kalife Almu'tazz verirrt sich auf der Jagd, wird von dem Gefolge getrennt und kommt mit Alfaḍl und Jūnus b. Bughā nach diesem Kloster, wo er von dem Mönche aufgenommen und bewirtet wird. Als das Gefolge nachkommt, merkt der Mönch erst, wen er bewirtet hat. Der Kalife ließ ihm 50000 Dirhem schenken und kehrte seitdem noch wiederholt in dem Kloster ein.

Almu'tazz war ein Dichter, ein sehr schöner Mensch, sehr befreundet mit Jūnus b. Bughā. Nach 'Arib war der Kalife Al'amin ein schöner Mann gewesen, und nach Aḥmad b. Abdallah b. Ismā'il Almarākibi habe Mu'tazz etwas von ihm gehabt.

Verse von Mu'tazz für und über seinen Günstling Jūnus b. Bughā. Anekdoten über ihren Verkehr. Bei einem Gelage schenkt der Kalife dem Sänger Alqassār³ دنانير الحريضة وهي ضرب هذا الدينار بالجوسق لحريضة أمير: مائة دينار وفيها مائتان المؤمنین المعتز بالله⁴.

Erzählung des Hārūn b. Abdul'aziz b. Almu'tamid nach dem Schreiber seines Vaters, Sa'id b. Jūsuf: Ersterer war Verwalter der Garderobe des Mu'tazz und suchte stets das Schönste für Jūsuf b. Bughā aus. Von Masrūr Almu'tasimi und wie Jūnus den Erzähler beschenkte.

Almu'tazz empfing die Huldigung als Kalife am 3. Muḥarram 252, wurde abgesetzt am 27. Raġab 255 und fünf Tage später getötet im Alter von 24 Jahren. Seine Mutter Qabiḥa hatte ihn gegen die türkischen Prätorianer aufgehetzt und ihm das blutige Hemd seines Vaters Mutawakkil gezeigt.

Die Störung einer Hofgesellschaft oder Das Haupt auf der Schüssel.

Übersetzung:

Ahmed Ibn Ḥamdūn erzählt wie folgt: Der Kalife Almu'tazz⁵ ließ in dem Hofe des Palastes Alġausaq, der der Vollkommene genannt wurde, einen Pavillon (wörtlich: ein Haus) bauen, dessen Plan seine Mutter (Qabiḥa) entworfen und dessen Mauern und Dächer

¹ S. Jāqūt III 17, 18 u. d. W. Sāmarrā.

² Kitāb alaghāni, Index.

³ Vgl. Ibn Alqassār im Kitāb alaghāni, Index.

⁴ D. i. Tresor-Denare, von denen einige den Wert von 100, andere den Wert von 200 Denaren hatten. Aufschrift: »Dieser Denar ist geprägt im Schlosse Alġausaq für den Tresor des Fürsten der Gläubigen Almu'tazz-Billāh.«

⁵ Mu'tazz war ein Sohn, Mustā'in ein Bruderssohn von Mutawakkil, die beiden Männer also Vettern.



sie mit Bildwerk hatte schmücken lassen, das schönste von Bauwerk, das man je gesehen hatte. Nun lud uns der Kalife eines Tages zu sich ein, wir verlebten den frohesten Tag, den man sich nur denken kann, während hinter dem Vorhange eine Sängerin die schönsten, mir unbekannt Weisen vortrug. In diesem Zustande sahen wir nun einen Diener zu unserer Gesellschaft hereintreten, der in der Hand ein Tablett und darauf einen Deckel trug. Er setzte das Tablett mitten im Zimmer nieder. Der Kalife hielt einen Trinkbecher in der Hand, er trank und wir taten desgleichen. Dann sprach er zu dem Diener: »Heb den Deckel auf.« Das tat der Diener, und siehe da! Auf dem Teller lag das Haupt des Almusta'in¹. Da ich nun über diesen Anblick anfang zu schluchzen und zu weinen, redete mich der Kalife an: »O Hurensohn, was soll das heißen? Hast du etwa Mitleid mit ihm?« Nun kam ich wieder zu mir, riß mich zusammen und sprach: »Nicht aus Mitleid weinte ich, sondern weil ich an den Tod denken mußte.« Er befahl dann dem Diener, den Deckel wieder aufzusetzen und das Tablett fortzunehmen. Was geschah. Des Kalifen aber und aller Anwesenden hatte sich eine Abspannung bemächtigt, und mit all unserer Freude war es vorbei.

Während wir nun so dasaßen, hörten wir plötzlich einen Lärm hinter dem Vorhang, der uns erschreckte, die Stimme einer Frau, welche schrie, und die Stimme einer zweiten Frau, welche die Schreiende beschimpfte. Die Schreiende rief: »O ihr Leute, ihr habt mich mit Gewalt gepackt, und nun bringt ihr mir das Haupt meines Herrn und legt es vor mir hin.« Darauf hörten wir, wie eine Laute ihr, der Schreienden, an den Kopf geschlagen wurde. Soweit der Erzähler. Das Weib, das geschimpft und geschlagen hatte, war Qabilha (die Mutter des Kalifen), das Mädchen aber war eine von den Sklavinnen des (ermordeten Kalifen) Almusta'in.

Der Erzähler fährt fort: In traurigster Verfassung gingen wir von diesem Hoffeste nach Hause, voll Bitterkeit über das Erlebte. Nur wenige Tage später geschah es, daß die Türken über den Kalifen herfielen² und ihn ermordeten. Wir wurden nun wieder zu Hof geladen, um seine Leiche zu sehen. Wir fanden ihn in demselben (obenerwähnten) Pavillon, in der Mitte des Raumes ausgestreckt, tot.

17. Das Johanneskloster. Verse von 'Amr b. Abdalmalik Alwarrāq, einem festen Trinker und kühnen Lebemann.

18. Dair Dubā'a. Ein einziger Vers zum Lobe desselben.

19. Das Oberste Kloster. Verse von Altharwāni. Als der Kalife Ma'mūn nach Damaskus zog, verweilte er einige Tage in diesem Kloster und erlebte dort die Palmsonntagfeier der Christen, die ihn sehr entzückte. Bericht des Sängers Aḥmad b. Šadaqa. Der Kalife macht Verse über diese Feier, welche Aḥmad und eine Sängerin Nu'm ihm vorsingen müssen. Der Kalife und Aljazidi.

Die tapfere Frau des ermordeten Gegners.

Übersetzung:

Neben diesem Kloster (dem Obersten Kloster in Mosul) liegt das Grab des 'Amr Ibn Alḥamiq vom Stamme Khuzā'a³ und damit zusammenhängend eine Moschee, welche die

¹ Des Vorgängers des Mu'tazz im Kalifat.

² Seine Mutter Qabilha hetzte ihn gegen die türkischen Prätorianer und zeigte ihm das blutige Hemd seines Vaters, ihres Gemahls Mutawakkil. Der Sohn aber bat sie: »Nimm es weg, es könnten sonst leicht aus dem einen blutigen Hemd zwei werden.« Und so geschah es.

³ Vgl. Tabari II 1 S. 127, 128.

Ḥamdaniden gebaut hatten. Dieser Amr war ein Zeitgenosse des Propheten und ein Anhänger von Ali Ibn Abi Tālib, mit dem er in allen seinen Schlachten gekämpft hatte. Mu'āwija hatte lange Zeit nach ihm gefahndet, während er von einem Ort zum andern floh, dann aber wurde er in Mosul ergriffen zu einer Zeit, als er an Wassersucht litt und schwer krank war. Derjenige, der ihn entdeckt hatte, war Abderrahman Ibn Umm Alḥakam¹ vom Stamme Thaqif, ein Schwestersonn von Mu'āwija. Der setzte ihn gefangen in einer Höhle zu Mosul, ließ ihn töten und seinen Kopf zu Mu'āwija bringen. Dies war der erste Kopf, der im Islam von einem Ort zum andern geschleppt wurde. Sein Körper wurde an der oben genannten Stelle beerdigt.

Seine Frau, die Āminā, Tochter des Alšarid, war auf Befehl Mu'āwija's lange Zeit in Damaskus gefangengehalten worden. Als das Haupt ihres Gemahls nach Damaskus kam, schickte Mu'āwija es an Frau Amine ins Gefängnis und sprach zu seinem Boten: »Wirf ihr das Haupt in den Schoß und merk dir, was sie sagt.« Als sie es sah, war sie erschüttert, neigte sich über dasselbe und küßte es. Dann sprach sie: »Wehe! Wehe! Lange habt ihr ihn in schmachvoller Gefangenschaft gehalten und nun bringt ihr ihn mir — gemordet. Ein Willkommen ihm, den ich liebte und nicht vergesse.« Sag Mu'āwija in meinem Namen: »Möge Gott deine Kinder zu Waisen machen, möge er dir deine Verwandten entfremden und dir deine Sünde nicht vergeben!« Mit dieser Botschaft ging der Bote zurück. Darauf ließ Mu'āwija die Frau holen und empfing sie im Beisein von Leuten, unter denen sich Ijās Ibn Šurāḥbil befand. Dieser Mann hatte wegen seiner dicken Zunge arg hervorstechende Mundwinkel. Nun sprach Mu'āwija zu der Frau: »O du Feindin Allahs, hast du das gesagt?« Sie erwiderte: »Jawohl, ich leugne es nicht und entschuldige mich nicht darob. Wahrhaftig, ich habe mit Inbrunst gebetet (daß Gott meinen Fluch erfüllen möge) und bete weiter mit Inbrunst, wenn Gott will. Aber hinter allen Menschen steht Gott (als oberster Herr).« Als nun Mu'āwija ihr Schweigen gebot, sprach Ijās: »Laß die da töten. Ihr Mann war nicht mehr todesschuldig als sie.« Darauf die Frau: »Was willst denn du! Wehe dir! Zwischen deinen Mundwinkeln sitzt etwas wie die Gestalt eines Frosches. Du heißest ihn, mich zu töten, wie er meinen Gemahl getötet hat. Er will nichts als Tyrannei auf Erden ausüben, und will von Frömmigkeit nichts wissen.« Darüber lachte Mu'āwija und die Anwesenden, Ijās aber fühlte sich deutlich beschämt. Nun sprach Mu'āwija zu der Frau: »Verlaß mich. Ich will nicht mehr hören, daß du noch in Syrien bist.« Darauf die Frau: »Ich werde dich verlassen. Syrien ist mir nicht Vaterland, ich habe dort weder Verwandtschaft noch Freundschaft, bei der ich einkehren kann. Großes Unglück hat es mir gebracht, keinen Segen. Ich kehre nicht zu dir zurück und werde dich nirgends, wo ich auch sein mag, preisen.« Als nun Mu'āwija ihr mit der Hand andeutete, daß sie fortgehen sollte, sprach sie: »Es ist doch merkwürdig, daß Mu'āwija die Spitze seiner Zunge auf mich richtet und nur mit seinem Finger eine Weisung gibt.« Als sie fort war, sprach Mu'āwija: »Man soll ihr soviel geben, daß sie Schweigen über mich bewahrt, bis sie nach ihrer Heimat kommt.« Sie nahm nun an sich, was er ihr geben ließ, und reiste ab in der Richtung nach Kūfa. Als sie aber bis nach Ḥimṣ (Emesa) gelangt war, starb sie.

20. Das Jonaskloster. Verse von Abū Ša's, einem berühmter Weindichter, der viel in den Klöstern verkehrte.

21. Das Dämonenkloster. Verse von Alḫabbāz Albaladī.

¹ S. Tabari, Index; Usd-alghāba 3, 287.

Als Abbāda von Mutawakkil nach Mosul verbannt war, verkehrte er in diesem Kloster, verliebte sich in einen jungen Mönch und verführte ihn. Daraufhin wollten die Mönche ihn töten, von der Höhe des Klosters in die Tiefe stürzen. Er entzog sich dem durch die Flucht.

Dieser Abbāda, bekannt durch seinen schlagfertigen Witz, war Sohn eines Kochs des Kalifen Ma'mūn. Er kam wegen seiner Redefertigkeit in Gunst bei Ma'mūn. Dieser schickt ihn zu seiner Schwester Zubaida, damit sie sich über ihn amüsieren soll. Er kommt bei ihr in große Gunst.

Ma'mūn befiehlt eines Tages, daß jeder seiner Kumpane einen Topf mit Fleisch kochen solle. Bei dem Versuch hat der Topf seines Bruders Abū Ishāq, des späteren Kalifen Mu'tasim, den schönsten Duft. Abbāda ist darauf neidisch, rät ihm gewisse Ingredienzen¹ hineinzutun. Das geschieht, und nun verbreitet der Topf einen scheußlichen Gestank, über den der Kalife sich aufhält. Als dann Mu'tasim den Thron bestiegen hatte, schickte er den Abbāda in die Verbannung. Von Wāthiq zurückberufen, wurde er wieder Hofmann bei ihm und seinem Nachfolger Mutawakkil, letzterer verbannte ihn von neuem nach Mosul. Abū Ḥāzim Alfaqih erzählt Proben des zum Teil nicht ganz reinlichen Witzes des Abbāda im Verkehr mit seinen Gläubigern von Ali b. Ibrāhīm Alghamrī, dem Richter von Mosul: mit Mutawakkil, Ibn Ḥamdūn, Dī'bil, Sa'd b. Ibrāhīm Alkātib, Abū Ḥarmala dem Barbier, nochmals mit Mutawakkil und dem Richter Jahjā b. Aktham nach der Erzählung von Ali b. Jahjā Almunagǧim. Erzählung des Richters Abū Ḥāzim in Damaskus bei Ibn Mudabbir², letzterer macht ihm eine Mitteilung aus einem Briefe, den er von seinem Stellvertreter in Sāmarrā, Sa'īd Alraskh erhalten hatte von einer Begegnung des letzteren mit Mūsā b. Abdalmalik³ am Hofe des Mutawakkil. Mūsā wird im Wortwechsel abgeführt von Abbāda durch eine Hindeutung auf das Geld, das er in Damaskus sich angeeignet hatte.

22. Das Safrankloster. Verse von Muṣ'ab Alkātib, der hauptsächlich über Knabenliebe dichtet.

23. Das Kloster des Klausners. Verse von Allubbādi, mit vollem Namen Abū Bekr Ahmed b. Muhammed, so genannt, weil er stets über seinem Gewande einen roten lubbād (Filzrock) trug, der sich von unten bis oben in Rot kleidete und sein Gesicht mit rotem Ton bestrich. Begegnung zwischen dem Dichter und dem Statthalter von Ardabil, Abū Ali Alawāraǧī. Verse aus der Qaṣide des Lubbādi über Ahmed b. Alḥasan Almādarāi⁴. Der Dichter besingt den Emir Abū Alqāsīm Jūsuf b. Dēwdād b. Ali Alsāǧ und den Abū Bekr Muhammed b. Aḥmad, den Schreiber des Afšīn. Sein Aufenthalt bei Alǧahbad.

24. Das Kloster Fiq. Verse von Abū Nu'ās aus einer Qaṣide, die er an einen geliebten christlichen Jüngling gerichtet hatte.

25. Dair Alṭūr. Verse von Muhalhil b. Jamūt b. Almuzarri⁵, einem berühmten Lebemann, der über Wein und seine Liebe zu einem christlichen Jüngling dichtete. Sein voller Name lautet Abū Naḍla Muhalhil b. Jamūt b. Almuzarri b. Jamūt b. Mūsā b. Ḥukaim b. Ġabala Al'abdi.

¹ سكرية كاتخ كبر

² S. Ṭabarī, Index u. d. W. ابراهيم بن المدبر

³ S. Ṭabarī, Index.

⁴ Kitāb alaghāni XVII 4.

⁵ Ibn Khallikān Nr. 844, S. 113, 10.

Der letztgenannte Hukaim ist eine historische Persönlichkeit. Als im Jahre 57 'Ā'īsa, Zubair und Talha im Kriege gegen Ali sich der Stadt Basra bemächtigten, töteten sie die Wächter des Schatzhauses, 70 Mann, die in jeder Beziehung unschuldig waren, und den von Ali eingesetzten Statthalter 'Uthmān b. Hunaif Alansāri packten sie, rissen ihm den Bart aus und wollten ihn umbringen. Nun erhob sich Hukaim und sprach zu seinen Leuten: »Ibn Hunaif steht unter unserem Schutz. Wenn er auch nicht unser Emir wäre, würden wir ihn verteidigen, weil er unter unserem Schutze steht und wegen seines Ansehens bei dem Boten Gottes. Wie nun, da doch das Recht auf seiner Seite ist und er zu uns gehört? Der Lebende muß sterben, der Tote wird zur Verantwortung gezogen. Jetzt heißt es: Entweder in Ehren sterben oder in Freiheit leben!« Seine Leute, 300 Mann, folgten ihm. Verse von Abū Umajja Al'ašamm. Hukaim griff an. Talha und Zubair führten die 'Ā'īsa mit sich auf einem Kamele. Daher wird dieser Kampf der kleine Kamelstag genannt. Kampf der 300 gegen die 12000 der Feinde. Hukaim drängt sie zurück bis Sikka. Er wird schwer verwundet¹ und dann samt drei Brüdern getötet. Sein Stamm, die Rabi'a, wurde aus Basra vertrieben. Verse von Muhallil.

26. Dair Albukht. Der Abbaside Ali b. Abdallah b. 'Abbās hatte hier einen Garten, als er in Damaskus lebte.

Bericht von Ali b. Muhammed b. Abi Saif Almadā'ini: Abdallah b. Abbās kaufte eine Berbersklavin und zeugte mit ihr einen Knaben, den er Salīḡ² nannte und in seiner Familie aufwachsen ließ. Als dann Ali b. Abdallah nach Syrien zog, ging Salīḡ mit ihm und diente ihm bis zum Tode des Kalifen Abdalmalik. Sein Nachfolger Alwalid war gegen den Ali b. Abdallah eingenommen, Feinde von ihm hetzten den Salīḡ gegen ihn auf und veranlaßten ihn, die Rechte eines Sohnes des Abdallah b. 'Abbās zu beanspruchen. Auf Betreiben des Kalifen Walid kam es zum Prozeß zwischen den beiden vor dem Richter von Damaskus. Salīḡ bewies seine Abstammung durch Zeugen und wurde von Walid als echter Abbaside anerkannt. Dann prozessierte er gegen Ali b. Abdallah wegen der Erbschaft, worauf letzterer für gut befand, ihn als vollberechtigtes Mitglied in seine Familie aufzunehmen. Von da an half er dem Ali bei seinen Geschäften.

Eines Tages ging Ali nach seinem Garten bei Dair Albukht, wo er Arbeiter hatte, unter ihnen den Abū Aldann aus der Familie des Abū Rāfi', eines Freigelassenen des Propheten. Als Ali bereits nach Damaskus zurückgekehrt war, entstand ein Streit zwischen den Arbeitern und Salīḡ, sie erschlugen ihn und verscharften die Leiche. Seine Mutter geht der Sache nach, es wird in dem Garten gegraben: die Leiche wird gefunden und Ali b. Abdallah des Mordes angeklagt. Er wird auf Betreiben Walids verurteilt, wird öffentlich gepeitscht und in einem schmachvollen Aufzuge durch die Straßen geführt auf Anraten des Gouverneurs von Medina, Omar b. Abdul'aziz, des Vetters des Kalifen. Ein Freund Alis, 'Ibād b. Zijād eilt zum Kalifen und legt Fürsprache für ihn ein. Daraufhin wird Ali nach der Insel Dahlak³ verbannt. Als er aus Damaskus abgeführt wurde, trat des Kalifen Bruder Sulaimān b. Abdalmalik für ihn ein, infolgedessen er dort, wo ihn die Botschaft traf, in Alfar'ā, eingekerkert wurde und blieb, bis Sulaimān zur Regierung kam, der ihn befreite. Er ließ sich nieder in Alhumaima in der Belqā und verkaufte seinen Garten bei dem Kloster Dair Albukht an die Prinzessin Fātima, Tochter des Abdalmalik.

¹ Über seinen Tod s. auch Tabari I VI, 30. 31.

² Die Salīḡ-Geschäfte s. bei WEIL, Geschichte der Kalifen II, 31. Anm.

³ Gegenüber von Maṣawa', dem Cayenne der Omajjaden, vgl. Ibn Qutaiba, Liber poeseos et poetarum S. 349, 6.



Abdalmalik hatte in seinem Testament seinem Sohne und Nachfolger Walid drei Personen ans Herz gelegt, den Ali b. Abdallāh, seinen eigenen Bruder Abdallah, Statthalter von Ägypten und seinen Onkel Muhammed b. Marwān, Statthalter von Mesopotamien. Das erste, was Walid tat, war, daß er seinen Bruder aus Ägypten entfernte und durch Qurra b. Šarik ersetzte, daß er seinen Onkel aus Mesopotamien entfernte, und daß er Ali zweimal peitschen ließ. Als dann die Abbasiden zur Herrschaft kamen, fanden sie in den Schatzhäusern der Marwaniden ein Schreiben von Sulaimān b. Abdalmalik, in dem er den Walid um Schonung für Ali b. Abdallah bittet. Dies war der Grund, warum die Gebeine Sulaimans nicht aus ihrem Grabe in Dābiq herausgerissen wurden, während die Gräber aller übrigen Nachkommen von Harb zerstört wurden.

Der erste Heerführer der Abbasiden und Begründer ihrer Macht Abū Muslim behauptete von diesem Salīḡ abzustammen und behauptete in der letzten Unterredung mit dem zweiten Abbasiden-Kalifen Manšūr, bevor er ermordet wurde, daß dessen Bruder Ibrāhīm b. Muhammed es ihm gesagt habe, während Manšūr behauptete, daß er von einem Barbaren in Ispahan abstamme.

27. Zakhāuskloster. Verse von Alšanaubari über das Kloster und über Raqqa, vielmehr die beiden Raqqas. Auch Verse vom Kalifen Hārūn Alrašīd. Als er von Alrāfiqa nach Bagdad zog, ließ er seine Frau, die Mutter des Mu'tašim, Mārīda dort zurück. Er schrieb ihr in Versen, und seine Frau ließ ihre Antwort auch in Versen abfassen. Daraufhin ließ Hārūn sie nachkommen. Šalīḡ Alturki, ein Diener des Mu'tašim, berichtet von der Liebe Hārūns für Mārīda.

Hārūn, ein tüchtiger Dichter, besingt meistens die Liebe zu seinen Mädchen. Verse von ihm, auch über die Helene هيلانه, die Sklavin seines Bruders Hādī.

Hārūn war geboren in Rai zu Anfang des Jahres 148, genährt von der Mutter des Barmakiden Alfaḡl b. Jahjā, der sieben Tage früher geboren war. Er bestieg den Thron am Sonnabend, den 16., Rabī I. im Jahre 170. In derselben Nacht wurde sein Sohn Abdallah Alma'mūn geboren von einer Sklavin Marāḡilu. Hārūn starb zu Sindābād im Gebiet von Tūs, 45 Jahre alt, am Sonnabend, am 14. Ġumādā II. 173.

28. Sergiuskloster. Verse von Ibn Abī Ṭālib Almakfūf Alwāsīṭī. Der Inhalt des Exkurses bereits oben S. 15 mitgeteilt.

29. Kloster des Ibn Mazūq. Verse von Muhammed b. Abderrahmān Altharwāni aus Kūfa, einem großen Dichter, der nur über Wein- und Knabenliebe sang, großem Säufer, der eines Tages in einer Weinschenke tot zwischen zwei Weinschläuchen gefunden wurde.

30. Das Sergiuskloster. Verse von Abū Nu'ās und Alhusain b. Alḡalḡāq.

31. Die Bischofsklöster. Verse von Ali b. Muhammed Alhimmāni Al'alawī und Abū Nu'ās. Als Rašīd auf der Heimfahrt von der Pilgerfahrt in Hira einkehrte, besah sein Begleiter, der Barmakide Ġa'far b. Jahjā, die Schloßruine von Alsadir und entdeckte an derselben eine Inschrift über den Untergang der Lakhmidenherrschaft, was ihn zu trüben Gedanken über sein eigenes Schicksal anregt.

Die Ruinen der Gegend waren Almusaqqaṭāt östlich von Hira an der Pilgerstraße, eine Burg mit Arkaden: Alqašr, Kūh Albaqqāl, Qašr Al'adasijjīn, Al'aqšā Al'abjad, Qašr Bani Buqaila, das Schloß des Abd Almasīḡ b. Buqaila Alghassāni. Dieser war ein Schwestersonn des Priesters Saṭīḡ. Kisrā schickte wegen eines Traumes, den er gehabt hatte, den



Abd Almasih zu seinem Onkel¹. Von dem Eroberer Khälid b. Alwalid, wie er nach Hira kam, und von seiner Unterhaltung mit Abd Almasih.

Weitere Ruinen in der Gegend sind Dār Fir'aun, 'Aṣr in der Nähe von Alnaḡaf.

32. Die Kuppel des Šattiq. Verse, auch von Bakr b. Khāriḡa aus Kūfa².

33. Das Kloster der Hind zwischen Alhira und Kūfa. Ḥaḡḡāḡ besucht es im Jahre 74 und spricht mit der Hind. Er fordert von ihr die Grundsteuer und läßt sie samt drei Nonnen fortführen, aber ein edler Jüngling aus Kufa rettet sie aus der Hand der Trabanten des Ḥaḡḡāḡ. Der Eroberer Babyioniens, Sa'd b. Abi Waḡḡas besucht das Kloster und die Hind, später Almughira b. Šu'ba³, der Statthalter Mu'awijas über Kūfa, der die Hind heiraten will, aber von ihr abgelehnt wird.

34. Kloster Zurāra. Zwei bekannte Dichter und Trinker, Jahjā b. Zijād⁴ und Muṭi' b. Ijās⁵, kamen auf der Pilgerfahrt nach diesem Kloster, blieben dann aber hier und zechten weiter, bis ihre Pilgerkarawane von Mekka zurückkam. Den Heimkehrenden schlossen sie sich dann an, erheuchelten das Äußere eines Pilgers und zogen so mit in Kūfa ein. Verse von Muṭi' und Abn Nu'ās. Ähnlich wie Jahjā und Muṭi' machte es auch Sulaimān b. Muḥammed Al'umawī, der schon die Kamele für den Ḥaḡḡ ausgerüstet hatte, aber dennoch in Kūfa blieb. Verse von ihm. Das gleiche wird erzählt von Sallām b. Ghālib und Abū Albaṣir, während ein Dritter, Abū Almidraḡi, die Pilgerreise fortsetzte.

Notiz über den Dichter Muṭi' b. Ijās. Er war sehr befreundet mit Jahjā b. Zijād, Ḥammād 'Agrad⁶ und Ḥammād Alrāwija, die alle im Verdacht der Zandaqa standen. Erzählung von Al'utbi nach seinem Vater: Eines Tages besuchte uns ein Scheich aus Kūfa, der mir erzählte von Muṭi' und den beiden Ḥammād und anderen Schönggeistern von Kūfa, speziell aber von Muṭi'. Der aber sei eine bedenkliche Persönlichkeit, vor dem man sich in acht nehmen müsse. Ein ähnliches Urteil von Ibn Ḥabib.

Almuṭi' lebte unter dem omajjadischen wie unter dem abbasidischen Kalifat. Er war Hofmann bei dem Kalifen Alwalid b. Jazid und lobte dessen Bruder.

Muṭi' besiegt mit seinen Versen in Gegenwart eines Emirs in Kūfa fünf Dichter: Šarā'a b. Alzindabūd⁷, Jahjā b. Zijād, Wāliba b. Albabbāb⁸, Abdallah b. 'Ajjās Almantūf und Ḥammād 'Agrad⁹. Schamlosigkeiten dieser Dichterbande, zu denen auch ein Ḥakam Alwādi gehört; Verhöhnung des Gebets. In Kūfa lebte ein Friseur namens Abū Alaṣbagh, ein Nabatäer, der einen sehr schönen Sohn Aṣbagh hatte; Jahjā b. Zijād tut ihm Gewalt an, Verse von Muṭi' darüber. Letzterer dichtet Spottverse auf seinen Vater, seine Zugehörigkeit zum Stamme Kināna in Palästina.

35. Kloster des heiligen Jūnān. Verse von Alḡusain b. Aldaḡḡak und Alkušāḡim. Letzterer heißt mit vollem Namen Abū Alfath Maḡmūd b. Alḡusain Alkātib.

¹ S. Ṭabari I 981 ff.

² Kitāb alaghāni XX 87, 88.

³ S. Kāmil I 266, 267.

⁴ Kitāb alaghāni, Index.

⁵ Ebenda XII 78 ff.

⁶ Kitāb alaghāni XIII 73 ff.

⁷ Hs. الردود

⁸ Ibn Qutaiba, Liber poeseos et poetarum S. 501, 15; 502, 10.

⁹ Ibn Qutaiba ebenda S. 490.

36. Kloster Qunnā. Verse von Ibn Ğumhūr, mit vollem Namen Abū Ali Muhammed b. Alḡusain b. Ğumhūr Alqummi. Er und seine Geliebte Rādamih. Sein Vater überlieferte in Basra die Traditionen über die Familie des Propheten.

Von Abdūn b. Mukhallad, Sā'id b. Mukhallad und seiner Korrespondenz mit der Sāngerin Riq. Nach dem Tode des letzteren ging er nach dem Kloster Dair Qunnā, lebte dort als Mönch und starb daselbst i. J. 310.

Von Sā'id b. Mukhallad, dem Wesir des Muwaffaq, von seiner täglichen Lebensweise und Vielgeschäftigkeit. Als er aus der Persis zurückkam, beklagte sich Muwaffaq über Amr b. Laith und über die Geringheit der Mittel, die zur Verfügung standen, um das Heer in Bewegung zu setzen; er verlangte, Sā'id solle die Mittel beschaffen, um den Rāšid gegen den Šaffāriden marschieren zu lassen. Sā'id weiß keinen Rat, Muwaffaq wird unwillig. Sā'id will fliehen, schlägt seinem Herrn vor, daß er, Sā'id, wenn er nach Mekka und Medina ginge, dort vielleicht die nötigen Mittel aufbringen könne. Daraufhin läßt Muwaffaq durch seinen Sohn Abū Al'abbās, den späteren Kalifen Almu'ta'id, das ganze Vermögen des Sā'id in Šammarrā, Bagdad und anderswo einziehen. Einzelbericht des Ishāq b. Ibrāhīm Alkātib über den Sturz des Wesirs und den Wert des von ihm gesammelten Vermögens. Er blieb in Gefangenschaft bis 295, dann wurde er in den Palast des Ibn Tāhir gebracht und ist dort gestorben.

37. Das Kloster von Kaskar. Verse von Muhammed b. Ḥāzim¹, der zu dem Wesir Alḡasan b. Sahl nach Wāsiṡ zog und ihn in seinen Dichtungen verherrlichte. Wie er auf einer Reise zur Armee des Alḡasan b. Sahl bekannt wurde mit Muhammed b. Sa'id b. Salm Albāhili und durch ihn mit Alḡasan b. Sahl. Der Dichter gab das Weintrinken auf, sein Verkehr mit Ibrāhīm b. Šakla; er dichtete nur noch über Bescheidenheit, Enthaltbarkeit, Tadel der Begierden. Nach der Erzählung des Ḥamdān b. Jahjā hatte er zuletzt nur Freude an Katzen. Er dichtet Spottlieder auf einen Tāhiriden. Bruch der Freundschaft zwischen ihm und Sa'id b. Mas'ūd Alquṡrabbulī. Der Dichter vor dem Kalifen Ma'mūn, von dem er reichlich beschenkt wird.

38. Das Kloster von Alqušair. Verse von Abū Huraira b. Ali Al'išām, Muhammed b. 'Ašim und Ibn Alzanbaqī Almišri.

39. Das Ḥannākloster. Verse von Muhammed b. 'Ašim und Šālīh b. Mūsā, dem Freigelassenen der Banū Tamim.

40. Dair Nahjā. Verse von Abbās b. Albašri. Er stand im Dienste von Abū Alqāsīm Ūnūġūr b. Alikhšid. Wenn er mit letzterem ausritt, trug er wie die Richter einen grünen Tailasān. Er handelte mit Medikamenten in der Abdallah-Moschee zu Kairo.

41. Dair Tamwaih. Verse von Ibn 'Ašim.

Den Klöstern 42—49 sind keine Exkurse beigegeben.

50. Die Kirche des Tūr (Sinai). Verse von Al'išām.

Den Klöstern 51—54 sind keine Exkurse beigegeben.

Die Dichter, von denen Šabuŝti kleinere oder größere Gedichtstücke zitiert, sind folgende:

Al'abbās b. Albašri 41	Abū Abdallah b. Ḥamdūn Al-nadīm 25, 28	Abdal'aziz b. Abdallah b. Tāhir 28
Abdallah b. Al'abbās b. Alfaḡl b. Alrabī' 25	Abdalrahmān b. Abī Qain 28	

¹ Kitāb alaghānī XII 158ff.

Phil.-hist. Abh. 1919. Nr. 10.



- Abû Al'ainâ'i, d. i. Abû Abdallah Muhammed b. Alqâsim b. Khallâd b. Jâsir 25. 27
 Abû Ali Albašir 26
 Ali b. Jahjâ Almunağğim 22
 Ali b. Muhammed Alhimmânî Al'alawi 39
 Ali b. Abi Umajja 23
 'Amr b. Abdalmalik 35
 Al'âšim 41
 Ibn 'Âšim 41
 Abu Al'atâhija 25
 'Auf b. Muḥallim Alkhuzâ'i 29
 Bakr b. Kḥariğa 40
 Alfadl b. Al'abbâs b. Alma'mûn 34
 Abû Ğafna Alqurašî 25
 Ğahza 22. 25. 26
 Ibn Ğumhûr, d. i. Abû Ali Muhammed b. Alḥusain b. Ğumhûr Alqummi 41
 Hârûn 39
 Alḥasan b. Raġâ' 25
 Alhudâhidi 23
 Abû Huraira Ibn Abi Al'isâm 41
 Alḥusain b. Aldaḥḥâk, d. i. Alḥusain Alkhalîf' b. Aldaḥḥâq Albâhili 23. 25. 39. 40
 Jahjâ b. Kâmil 25
 Jahjâ b. Zijâd 40
 Alkhabbâz Albaladi 36 s. Jazime I 531
 Khâlid Alkatib, d. i. Abû Alhatham Khâlid b. Jazid Alkatib 22
 Kušâġim, d. i. Abû Alfath Muḥamûd b. Alḥusain Alkatib 40
 Allubbâdi, d. i. Abû Bekr Alḥamad b. Muhammed 37
 Marwân b. Abi Ḥafsa 22
 Muhalhil b. Jamût 37. 38
 Muhammed b. Abdalmalik Al-bâšimi 23
 Muhammed b. Ali 24. 26
 Muhammed b. 'Âšim 41
 Muhammed b. Alḥârith b. Baškhîr 25
 Muhammed b. Ḥâzim 41
 Muhammed b. Almu'ammal Al-tâ'i 25
 Muhammed b. Abi Umajja Alkatib 23
 Muš'ab Alkatib 37
 Almu'tamid 26
 Mu'tazz 34
 Ibn Almu'tazz 25. 27. 28
 Muṭî' b. Ijâs 40
 Alnâġim Abû 'Uthman 26
 Alnâšî 23
 Abû Nu'âs 33. 37. 39. 40
 Alnumairî, d. i. Abû Alḥajjib Muhammed b. Alqâsim Al-numairî 25
 Ibn Alrûmî 26. 28
 Šâlih b. Mûsâ 41
 Ašanaubari 39
 Abû Ša's 36
 Abû Alšibl Alburġumi 25
 Sulaimân b. Muhammed 40
 Alšûli 26
 Ibn Abi Ṭalib Almakfûf Al-wâšitî 39
 Altharwânî, d. i. Muhammed b. Abdalrahmân Altharwânî 25. 35. 39
 Ubaidallah b. Abdallah b. Ṭâhir 27. 28
 Abû Umajja Al'âšamm 38
 Ibn Alzanbaqî Almišri 41

Verzeichnis der Erzähler:

- Abû Abdallah b. Ḥamdûn 25. 28
 Abdurrahmân b. Fahm 30
 Aḥmad b. Abdallah b. Isma'il Almarâkibi 34
 Aḥmad b. Abi Duwâd 29
 Aḥmad b. Ḥamdûn 34
 Aḥmad b. Khâlid Alšarifini 22
 Aḥmad b. Šadaqa Almu-ghanni 35
 Abû Ali Alawâraġi 27
 Ali b. Jahjâ Almunağğim 22. 37
 Ali b. Muhammed b. Abi Saif Almadâ'ini 38
 Abû Al'amaithal 29
 'Amr b. Bâna 25
 'Arîb 34
 'Azzûn 25
 Bid'a 26
 Alfadl b. Marwân 59
 Ibn Farag' 26
 Alġâhiz 26
 Ğahza 27
 Ğaihân Alšî'i 29
 Ibn Guddân 29
 Ibn Ḥabib 40
 Ḥamdân b. Jahjâ 41
 Ḥamdûn b. Isma'il 22
 Hârûn b. 'Abd-Al'aziz b. Almu'tamid 34
 Abû Ḥašîša Alṭunbûri 24
 Abû Ḥâzim Alqâdi 37
 Alḥusain b. Muš'ab 29
 Jamût b. Almuzarri' 26
 Jâsir 29
 Ibrâhim b. Al'abbâs 32
 Ibrâhim b. Almudabbir 32. 37
 Işâq b. Jarûh 26
 Işâq b. Ibrâhim 41
 Khâlid Alkatib 22

Alkhuŝudi 29	Nasir 29	Šalih Alturki 39
Ibn Khurdadbih 24. 34	Ibn Qudama 27	Alŝuli 26
Maimun b. Hammad 23	Sa'd b. Ibrahim Alkatib 37	Tahir 30
Muhammed b. Ali 24	Alŝah b. Mikal 27	Ubaidallah b. Abdallah 29. 30
Muhammad b. Hazim 41	Sa'id b. Jusuf 34	Al'utbi 40

Wer in der Lage ist, handschriftlich Werke von dem 335 gestorbenen Alŝuli, der am Hofe der Kalifen Muktafi und Muqtadir verkehrt hat, benutzen zu können, dürfte finden, daß aus dieser Quelle, vielleicht durch Vermittlung einiger Adabbücher, die meisten der geschichtlichen Nachrichten Šabuŝtis herkommen.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.



ULB Halle
000 093 297

3/1



**Sonderabdrucke aus den Abhandlungen der Akademie
von den Jahren 1917—1919.**

Philosophisch-historische Klasse.

DIELS: Über die von Prokop beschriebene Kunstuhr von Gaza. 1917	M 3.75
STUMPF: Die Attribute der Gesichtsempfindungen. 1917	» 5.25
STUMPF: Empfindung und Vorstellung. 1918	» 6.75
DIELS und E. SCHRAMM: Herons Belopoiika (Schrift vom Geschützbau). 1918	» 4.50
G. MÖLLER: Zwei ägyptische Eheverträge aus vorsaitischer Zeit. 1918	» 5.25
B. MORITZ: Beiträge zur Geschichte des Sinaiklosters im Mittelalter nach arabischen Quellen. 1918	» 6.—
W. SCHUBRING: Das Mahānisiha-Sutta. 1918	» 9.—
G. HELMREICH: Handschriftliche Studien zu Meletius. 1918	» 5.25
H. GRESSMANN: Vom reichen Mann und armen Lazarus. 1918	» 6.75
E. WENKEBACH: Das Proömium der Kommentare Galens zu den Epidemien des Hippokrates. 1918	» 4.50
H. SCHNEIDER: Uhland und die deutsche Heldensage. 1918	» 5.25
HINTZE: Gedächtnisrede auf Gustav von Schmoller. 1918	» 0.75
W. VON WARTBURG: Zur Benennung des Schafes in den romanischen Sprachen. 1918	» 4.50
W. VON UNWERTH: Proben deutschrussischer Mundarten aus den Wolgakolonien und dem Gouvernement Cherson. 1918	» 7.50
SCHUCHHARDT: Die sogenannten Trajanswälle in der Dobrudscha. 1918	» 6.—
S. SINGER: Arabische und europäische Poesie im Mittelalter. 1918	» 2.25
CHR. JENSEN: Neoptolemos und Horaz. 1918	» 3.75
ERMAN: Reden, Rufe und Lieder auf Gräberbildern des alten Reiches. 1918	» 5.25
DIELS und E. SCHRAMM: Philons Belopoiika (Viertes Buch der Mechanik). 1918	» 7.50
G. PLAUMANN: Der Idioslogos, Untersuchung zur Finanzverwaltung Ägyptens in hellenistischer und römischer Zeit. 1918	» 6.—
R. PELISSIER: Mischär-Tatarische Sprachproben gesammelt im Nordosten des Bezirks Tjemnikov des Gouvernements Tambov im Herbst 1912. 1918	» 5.—
SACHAU: Zur Ausbreitung des Christentums in Asien. 1919	» 8.50
TANGL: Bonifatiusfragen. 1919	» 4.—
A. VON LE COQ: Türkische Manichaica aus Chotscho. II. 1919	» 6.—
STUMPF: Spinozastudien. 1919	» 5.—
BANG: Vom Köktürkischen zum Osmanischen. 2. und 3. Mitteilung. 1919	» 8.50
BRESSLAU: Aus der ersten Zeit des großen abendländischen Schismas. 1919	» 5.—
K. MEYER: Bruchstücke der älteren Lyrik Irlands. Erster Teil. 1919	» 7.50
ERDMANN: Berkeleys Philosophie im Lichte seines wissenschaftlichen Tagebuchs. 1919	» 12.50

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

